Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1943

255 (15.9.1943)

Visual Library

Stadt

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 1.92 RM. zuzüglich 30 Rpf. Trägerlohn oder 42 Rpf. Postzustellgebühr. — 6 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat gemeldet sein. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 685, Neustadt, Fernruf 390, Müllheim, Fernruf 840, Lörrach, Fernruf 1525, Säckingen, Fernruf 318, Waldshut, Fernruf 336.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G. m. b. H., Freiburg

Verlagshaus: Bertoldstraße 17 u. 19, Fernruf Sammelnummer 3447, Postscheckkonto: Karlsruhe 10440. Anzeigenannahme: Verlagshaus Bertoldstraße 17 u. 19. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße Nr. 300. Geschäftszeit: von 8 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 19 Uhr, samstags bis 18 Uhr. Anzeigenschluß 18 Uhr. Dringende Textanzeigen werden samstags 18 bis 18.30 Uhr entgegengenommen. Spaltenbreite im Anzeigenteil 46 mm, im Textteil 63 mm. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs veröffentlicht. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Buchhandlung: Adolf-Hitler-Straße Nr. 300, Fernruf 3447. Schriftleitung: Bertoldstraße 17 und 19, Fernruf Sammelnummer 3447. — Schriftleitungsschluß: 22 Uhr. Für unverlangt eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1943 / Folge 255 — Freiburg i. Br., den 15. September — Mittwoch-Ausgabe

Segen der Pflicht

gg. — Man muß wissen, wofür man lebt. Ein Leben ohne Pflicht und ohne Ziel ist kein Leben, sondern ein Vegetieren. Ein Leben ohne Inhalt und Richtung, ohne Aufgabe und Sinn ist etwas Trostloses. Es hat in ruhigen Friedenszeiten immer Menschen gegeben, die auf dem Standpunkt standen, daß die Arbeit für andere sei, während sie selbst ihr ruhiges, ungestörtes Dasein, wohlgeborgen im Schutze der Volksgemeinschaft, zu führen gedachten. In solchen Zeiten mag das noch angehen, obwohl einem Volk an diesen Schmarotzern nicht viel liegen kann.

Heute kämpft das Deutsche Volk um sein Leben und um seine Zukunft. Millionen haben den Rock der Wehrmacht angezogen und erfüllen an der Front im täglichen Einsatz des Lebens ihre Pflicht und mehr als das. Millionen in der Heimat stehen am Amboß oder sitzen am Pult, um zu schaffen, was die Front für ihren heroischen Abwehrkampf braucht. Nachts kämpfen die gleichen Menschen ebenso fanatisch und verbissen gegen den Terror der Bombenflugzeuge.

Schwer ist dieses Dasein — wer wollte es bestreiten? Aber sie alle sind stolz darauf, zu ihrem Teil sich einzusetzen, wo es gilt, den Endsieg zu erringen. Sie empfinden den Segen der Pflicht, sie erkennen, daß ihnen eine Aufgabe gestellt, ein großes Ziel gesetzt ist. Sie wollen, daß in unserer Zeit, die über Sein oder Nichtsein des Deutschen Volkes entscheiden wird, niemand, der dazu in der Lage ist, ohne Aufgabe und Ziel bleibt. Jedoch sie verlangen, daß jeder seine Aufgabe und seinen Pflichtenkreis erhöht. Es geht nicht an, daß heute noch hier und da Faulenzer bis in den späten Morgen hinein schlafen und am Nachmittag im Sonnenschein eines schönen Herbsttages mit den Händen in den Taschen durch zerstörte Stadtteile gehen, um sich die Not ihrer Mitmenschen zu betrachten und dann als Erste pünktlich 12 Uhr mittags in einem Gasthaus sich an den Tisch zu setzen, um nur ja nicht zu spät zum Essen zu kommen. Die Berliner haben es daher begrüßt, daß eine strenge Anordnung des Polizeipräsidenten nach den letzten schweren Terrorangriffen herauskam, wonach die Einsatzstellen befugt sind, solche Müßiggänger in Schadensgebieten auf der Stelle zu Aufräumungsarbeiten heranzuziehen.

Gewiß ist deren Zahl gering. Deutschland kann in seiner heutigen angespannten Lage letzten Endes auf die paar Faulenzer verzichten, aber das Volk will sie nicht mehr sehen. Es verlangt, daß jeder sich unabänderlichen Tatsachen fügt und nicht auf den Geldbeutel pocht, um ein Leben ohne Pflicht weiterzuführen, gegen das in einstigen Friedenszeiten niemand etwas hatte, das aber heute eine Herausforderung und Beleidigung der Volksgemeinschaft ist.

Aber auch hier allerdings darf man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wenn man einen Mann im strahlenden Sonnenschein eines Nachmittags neben seiner Frau gehen sieht, so soll man sich erst vergewissern, ob er wirklich ein Faulenzer und Drückeberger ist. Oft genug hat dieser Spaziergänger eine schwere Nachtarbeit hinter sich und schnappt ein wenig frische Luft, ehe er am späten Nachmittag wieder im Betrieb antritt. Man kann da manchmal verletzende Äußerungen hören, die unangebracht sind. Jeder sollte wissen, daß nicht alle Menschen eine feste und Jahr für Jahr gleichbleibende Arbeitszeit haben, die um 8 Uhr beginnt und um 17 Uhr endet. Hunderttausende haben wechselnde Arbeitszeit, einmal Tag-, einmal Zwischen- und einmal Nachtschicht. Darum kein falscher Übereifer.

Diese Ermahnung ändert aber nichts an unserer Auffassung, daß heute jeder wissen sollte, worin der eigentliche Sinn seines Daseins besteht. Ohne Pflicht darf es kein Leben mehr geben, ohne Inhalt soll niemand sein. Und wer keine Pflicht und keine Aufgabe hat, der gehe dahin, wo diese vergeben werden. In unserem Entscheidungskampf kann es niemals ein Zuviel, höchstens ein Zuwenig geben.

Neuer Träger des Eichenlaubes

Führerhauptquartier, 14. Sept.

Der Führer verlieh am 11. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Hoßbach, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 298. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Italien vor der größten Schande bewahrt

Mussolini sollte nach St. Helena gebracht werden - „Verräterkönig" auch für USA.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 14. September.

Nach wie vor steht die ganze Welt unter dem sensationellen Eindruck der Befreiung des Duce aus den Händen seiner Verräter. Der Schock in England und in den Vereinigten Staaten hält an, zumal nach englischen Berichten auf der Felseninsel St. Helena im Atlantischen Ozean schon alles zur Inhaftierung des Gefangenen vorbereitet war. Um so größer ist die Enttäuschung, die jetzt in Zorn gegen Badoglio umgeschlagen ist, dem man vorwirft, die Person Mussolinis nicht scharf genug bewacht zu haben.

Um so nachhaltiger ist die Freude der gesitteten Welt, die dieser Freude auch am Dienstag spontan Ausdruck gab. Es war nicht nur für jeden ehrliebenden Italiener, sondern auch für jeden Deutschen ein deprimierendes Gefühl, den Duce in den Händen von Leuten zu wissen, die in diesem Krieg unzählige Beweise dafür gegeben haben, wie weit sie von ritterlicher Kampfführung und Feindbehandlung entfernt sind. Dieses Empfinden trat zu der selbstverständlichen Trauer über das harte Schicksal dieses großen Mannes. Deshalb hat seit langem keine Nachricht in Deutschland ein so begeistertes Echo gefunden wie die von der Befreiung Mussolinis durch ein deutsches Sonderkommando. Es war eine großartige Tat, ein abenteuerlich-kühnes Unternehmen, das den deutschen Soldaten, die es durchführten, ein ebenso glänzendes Zeugnis ausstellt, wie es für die Feindseite blamabel ist.

Die britischen Versuche, die Befreiung Mussolinis zunächst zu bagatellisieren, haben so gut wie ganz aufgehört. In einem Londoner Bericht des „Exchange Telegraph" wird offen zugegeben, daß man in englischen Regierungskreisen empört und verärgert über diese Aktion sei. Gleichzeitig haben sich in der amerikanischen Presse die Angriffe auf das italienische Königshaus und vor allem auf den König Viktor Emanuel sowie auf den Kronprinzen Umberto selbst stark vermehrt. Man spricht offen von Viktor Emanuel als einem Verräterkönig oder einem König der Verräter. Man zitiert seine Vergangenheit in allen Einzelheiten. Der König habe 1915 den Dreibund, 1919 auf der Friedenskonferenz die Alliierten, 1921 die Demokratie und schließlich 1943 die Faschisten verraten. Wer werde angesichts einer solchen Vergangenheit der Nächste sein? Das Haus Savoyen habe in Wirklichkeit nur ein politisches Ziel, nämlich die Krone für sich selbst zu retten. Diesem Ziel würde systematisch alles andere untergeordnet. Gleichzeitig gibt man jetzt auch italienischen Emigranten, die sich bisher stark zurückhalten mußten, in Amerika freie Bahn zu Angriffen auf die italienische Monarchie, die unter allen Umständen verschwinden müsse. An Badoglio hält man nur deswegen zunächst fest, weil er den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet hat und weil man sich krampfhaft an diesen Waffenstillstand klammert, obwohl er im Augenblick keinerlei praktische Bedeutung hat. Aber im Hintergrund steht bereits der Nachfolger Badoglios bereit, wenn man sich auch noch nicht über seine Person endgültig geeinigt hat. In neutralen Kreisen wird die nach Sizilien geflüchtete Regierung Badoglio lediglich als ein Phantom bezeichnet. Der Umschwung in Italien sei eine der größten Pannen der bisherigen Geschichte dieses Krieges.

Das schnelle Durchkreuzen der feindlichen Pläne, die sich auf die wirkungsvolle Auswertung der Kapitulation Badoglios bezogen, durch die deutschen militärischen Maßnahmen und die Befreiung des Duce beweisen den Engländern und Amerikanern jedenfalls, was jetzt für ein Wind in Italien weht, nachdem die deutsche Wehrmacht mit freiem Rücken, unbelastet durch hemmende Bindungen und die ewige Furcht vor einem Versagen des Bundesgenossen kämpft. Die letzten militärischen Berichte aus Italien, insbesondere über die Entwicklung der Schlacht im Raum von Salerno, zeigen schon deutlich, wie sich das auswirkt.

Die deutsche Aktion hat das italienische Volk vor der ewigen Schande bewahrt, mit der es die Auslieferung des Duce an den Feind bedeckt hätte. Der größte Sohn Italiens seit den Zeiten des antiken Roms hat so unendlich viel für sein Volk getan, daß jedem Italiener die Schamröte noch nachträglich in Gesicht steigen muß, wenn er daran denkt, wie nahe die Verräterclique um den König und den Kronprinzen, der sich heuchlerisch als Faschist tarnte, daran war, Mussolini dem Feind auszuliefern. Das italienische Volk wird sich darüber klar werden, daß es den Aufstieg in den letzten zwanzig Jahren allein dem Duce zu verdanken hat, aber niemals diesem König, der sich mit Badoglio nach Palermo begeben und den König von England und den Präsidenten Roosevelt um Schutz gebeten hat.

Die Befreiung des Duce hat die gesamte politische Lage in Italien mit einem Schlag verändert. Die faschistische Nationalregierung hat ihren Führer wieder und die faschistische Partei schließt sich von neuem zusammen.

Der winselnde Verräterkönig

Stockholm, 14. September.

König Viktor Emanuel, Kronprinz Umberto und Marschall Badoglio befinden sich zur Zeit in Palermo auf Sizilien, meldet „Evening Standard" aus London. Nach seiner Flucht aus Rom habe Viktor Emanuel an König Georg von England und Präsident Roosevelt die Bitte gerichtet, unter alliierten Schutz gestellt zu werden. Die Bitte ist für den königlichen Verräter sehr bezeichnend, der sich erst vor einigen Tagen in einer Proklamation an das von ihm der brutalen Willkür des Feindes ausgelieferte italienische Volk wandte und zynisch zum Ausdruck brachte, daß er in Sicherheit sei, aber auf alle Italiener rechnen würde.

Heftige Kämpfe nördlich und südlich Salerno

Sehr schwere blutige Verluste der Anglo-Amerikaner – Feindliche Stellungen im Sturm genommen

Aus dem Führerhauptquartier, den 14. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossijsk scheiterten feindliche Angriffe in schweren Häuserkämpfen. An der Front von Krasnoarmeiskoje bis Wjasma griff der Feind an den bisherigen Schwerpunkten mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Er wurde im wesentlichen abgewiesen. Örtliche Einbrüche sind abgeriegelt.

Im Raum von Salerno sind nördlich der Stadt noch heftige Kämpfe mit den sich verzweifelt wehrenden britischen Divisionen im Gange. Nachdem in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages feindliche Angriffe gegen die Höhenstellungen südlich Eboli in hartem Kampf blutig abgewiesen waren, traten auch hier unsere Truppen auf breiter Front zum Angriff an. Die feindlichen Stellungen wurden im Sturm genommen, der Feind auf seine Landeplätze zurückgeworfen. Südostwärts Eboli sind noch harte Kämpfe im Gange. Die blutigen Verluste der Briten und Nordamerikaner sind sehr schwer. Die Luftwaffe griff wiederholt Schiffsansammlungen in der Bucht von Salerno mit gutem Erfolg an. Ein Kreuzer wurde in Brand geworfen, drei Transporter mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

In Calabrien und Apulien ist es unseren schwachen Sicherungsverbänden gelungen, sich ungehindert vom Feinde abzusetzen. Dieser folgt, durch umfangreiche Straßenzerstörungen und heftigen Widerstand der Nachtruppen stark aufgehalten, nur zögernd.

Fernkampfflugzeuge beschädigten auf dem Atlantik einen großen feindlichen Transporter durch Bombentreffer schwer. Einzelne britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht wirkungslos wenige Bomben in Westdeutschland.

* * *

Zu den Kämpfen bei Salerno wird noch gemeldet:

Die Schlacht im Raume von Salerno hat ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem bereits am 12. September deutsche Kampfgruppen nördlich der Stadt den Feind zurückgeworfen hatten, traten am 13. September nachmittags auf der gesamten Front deutsche Divisionen zum Angriff gegen die beiden vom Feinde in der Bucht von Salerno gelandeten britischen und nordamerikanischen Armeen an. Der Feind leistete zunächst erbitterten Widerstand und versuchte durch Gegenangriffe vergeblich, den unaufhaltsam vordringenden deutschen Stoßkeilen die Spitze abzubrechen. Trotz Unterstützung durch starke Luftwaffenverbände und durch die Artillerie der in der Bucht von Salerno liegenden Kriegsschiffeinheiten, vermochte der Feind den rügigen Angriff deutscher Panzer- und Panzergrenadier-Divisionen nicht zum Stehen zu bringen. In den Morgenstunden des Dienstags wurde an einigen Stellen noch hart gekämpft, während an anderen Stellen unsere Truppen ihre am Vortage erzielten Durchbruchserfolge auswalzten.

Faule englische Ausreden

Von EGON KIEFFER

Die Briten haben im Laufe dieses Krieges immer wieder für eine neue unbequeme Situation, die durch deutsche Angriffs- oder Abwehrmaßnahmen für sie entstand, eine Entschuldigung, ein „Aber" gesucht und gefunden. Von dieser Praxis haben sie auch in den letzten Tagen bei der Behandlung des Themas „Luftkrieg" ausgiebig Gebrauch gemacht. Die plötzlich emporschnellende Verlustkurve, die sie und ihre nordamerikanischen Bundesgenossen bei den Tages- und Nachtangriffen gegen Deutschland zu verzeichnen hatten, versetzte ihnen einen schweren Schock. Nur zu gern hätten sie die Zahlen verschwiegen, die ihnen die deutsche Abwehr diktierte. Aber wenn von einem Nachteinsatz gegen Nürnberg fast 500 Mann nicht wieder zurückkehrten, vier Tage vorher die gleiche Zahl über Berlin blieb und am 17. August sogar mindestens 1000 USA.-Flieger ihren Geschwadern entrissen wurden, dann kann man eben auch in der Öffentlichkeit nicht vorgeben, die Verluste seien im bisher üblichen Rahmen geblieben. Teilgeständnisse der schweren Niederlagen ließen die britisch-nordamerikanische Öffentlichkeit aufhorchen.

Plötzlich wurde nun britischerseits die enorm angewachsene Stärke der deutschen Abwehr betont. Die Korrespondenten schilderten die hartnäckige Angriffstaktik der deutschen Nachtjäger und die Feuerwände der Flakbatterien über den Zielgebieten in den grellsten Farben. Dieses Mühen, um jeden Preis eine Begründung für die erlittenen hohen Verluste zu finden, war derart stark, daß die britischen Luftfahrtkommentatoren sich nicht scheuten, die von ihnen schon fast totgesagte deutsche Luftwaffe in einer ungeahnten Abwehrkraft wieder aufleben zu lassen. Sie rechneten mit dem kurzen Gedächtnis ihrer Leser und Hörer. Erst nach Tagen merkten sie den Widerspruch, in den sie sich verwickelt hatten, und nun mußte ein neues Argument zur Stärkung der eigenen Luftkriegtheorien herangezogen werden. Mit einemmal hieß es: „Ja, die deutsche Abwehr ist zwar verstärkt worden, aber doch nur auf Kosten der im Osten kämpfenden deutschen Verbände." Und dann brachten die Briten, an ihrer Spitze Mister Churchill, ständige Hinweise über die angebliche Schwächung der gegen die Sowjets eingesetzten deutschen Luftgeschwader.

Die Verstärkung der deutschen Luftverteidigungskräfte war nicht mehr abzuleugnen. Die Briten hatten sie selbst in ihrer ersten Überraschung zu oft betont und herausgestellt. Da die nach ihrer Meinung fast völlig ausgeschaltete deutsche Luftwaffe dank der angeblich schwer angeschlagenen Luftrüstungsindustrie zu solchen Umgruppierungen und einem derartigen Kräfteauf-

Entschlossene und spontane Antwort auf den Verrat

Links: Die deutsche Antwort. Die ersten entwaffneten italienischen Einheiten werden durch die Straßen der Stadt Bozen in ein Sammellager gebracht. — Rechts: Die Italiener im Reich — geschlossen hinter der faschistischen Nationalregierung. Wie in anderen Städten, brachten auch die in Berlin tätigen italienischen Arbeiter ihren Willen zum Ausdruck, mit ganzer Kraft in Großdeutschland für den Sieg zu arbeiten. In einer Kundgebung gelobten die italienischen Arbeiter dem Führer und Mussolini unverbrüchliche Gefolgschaft im Kampf gegen die Plutokratie und entboten den faschistischen Milizen und den italienischen Marinestreitkräften, die sich der deutschen Wehrmacht unterstellt haben, Gruß und Treuegelöbnis. — Aufnahmen: Kriegsberichter Rieder, Atlantic-Jacques.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

schwung auf Grund der vorausgegangenen britischen Pressemeldungen nicht mehr in der Lage sein konnte, blieb nur die Möglichkeit, die deutsche Ostfront von Kräften zu entblößen. Auf dem Papier ist dies wohl ein recht ansehnliches Rechenexempel, obwohl sich dieses britische Wunschbild gar nicht in die tatsächlichen Verhältnisse einfügen will. Nicht nur an der Ostfront gehen die täglichen Luftkämpfe zwar mit wechselnder Heftigkeit, aber doch mit einer nunmehr fast zwei Monate dauernden Stetigkeit weiter. Die Härte der Luftkämpfe und damit die Größenordnung der deutschen Erfolge hängen dabei wesentlich von der Stärke der feindlichen Einsätze ab.

Den besten Beweis für die Unhaltbarkeit des britischen Wunschtraumes, der auch eine betont politische Seite im Hinblick auf die von Stalin geforderte „Zweite Front" besitzt, liefern die steigenden deutschen Abschußerfolge in den letzten Monaten. Im Monat Mai vernichteten Luftwaffe und Heereseinheiten 1257 Sowjetflugzeuge, etwas weniger waren es im Juni, als Luftwaffenverbände 1041 feindliche Flugzeuge an der Ostfront ausschalteten. Im Monat Juli, mit dem Beginn der heftigen Kämpfe im Mittel- und Südabschnitt der Ostfront, stieg die Zahl im Laufe von vier Wochen auf 3731 Abschüsse allein durch die Luftwaffe. Im August, als die Steigerung der britischen Flugzeugverluste über dem Reichsgebiet erfolgte, erreichte die Luftwaffe die Vernichtung von 2610 Sowjetflugzeugen, von denen allein 2132 in Luftkämpfen zum Absturz gebracht wurden. Die Zahl von 2132 Jägerabschüssen stellt also mehr als das Doppelte der Verluste dar, die den Sowjets im Juni durch deutsche Jagdgeschwader und Flakartillerie der Luftwaffe zugefügt wurden.

Diese Steigerung der Jägererfolge paßt aber gar nicht zu der angeblichen Schwächung der im Osten eingesetzten deutschen Jagdgeschwader. Auch kämpfen an den Abschnitten der Ostfront die bisher erfahrensten Jagdflieger mit höchstem fliegerischem Können und großer kämpferischer Erfahrung. Hauptmann Rall, der als dritter deutscher Jagdflieger die hohe Zahl von 200 Luftsiegen erreichte, ist ebenso am Feind wie Oberleutnant Nowotny, der am 1. September zehn Gegner abschoß und am 8. September seinen 200. Luftsieg errang. Der deutsche Jagdschirm im Osten ist also nachweislich da, wenn auch die Briten ihrem östlichen Bundesgenossen gern das Gegenteil suggerieren möchten. Die unter dem Zwang der Geschehnisse aus dem Boden gestampfte Beweisführung der britischen Luftkriegkommentatoren ist sehr stark durchlöchert. Ihre Behauptungen bedeuten ein Ausweichen vor der unbestreitbaren Tatsache, daß Deutschland seine Luftverteidigungskräfte für Tag- und Nachtangriffe erheblich verstärkt hat.

Die neuartige Abwehr begleitet den Feind auf dem gesamten Flugweg. Sie ist beweglich und kann jederzeit taktischen Ausweichmanövern des Feindes schnell und erfolgreich begegnen. Dank ihrer Beweglichkeit besitzt sie Schwerpunkte in Räumen und in Zeitspannen, in denen es der Feind bisher nicht für möglich gehalten hat. Zersplitterung der feindlichen Verbände und eine größtmögliche Zahl von Abschüssen sind oberstes Gesetz. Wer einen der letzten Terrorangriffe auf deutsche Städte miterlebt hat, wird diese Wendung in der Abwehr aus eigener Anschauung kennen. Das stampfend rollende Brummen der viermotorigen Bomber wird immer wieder zerschnitten von dem hellen kräftigen Singen der Nachtjäger. Sie packen die feindlichen Verbände über dem Zielgebiet mit der gleichen Hartnäckigkeit wie ihre Kameraden sich im Vorfeld der Städte den Angreifern an die Fersen heften. Bei den Flügen gegen Deutschland gibt es für die feindlichen Besatzungen keine Ruhe mehr, mit dem Augenblick des Überfliegens der Kanalküste sind sie einem dichten Netz von Abwehrkräften ausgesetzt.

Äußerste Entschlossenheit im Osten und Süden

Ununterbrochen harte Kämpfe gegen die Sowjets – Scharfer Gegenangriff in der Schlacht bei Salerno

Drahtbericht unseres Korrespondenten

K.S. Berlin, 14. September.

Die Herbstoffensive der Sowjets, in die allmählich die Sommerkämpfe hinübergewechselt sind, hat an der Süd- und Mittelfront vom Raum westlich Stalinow bis Wjasma zu neuen harten und schweren Kämpfen geführt. Der Charakter dieser Kämpfe wird wiederum, wie so oft schon im Verlauf der sowjetischen Durchbruchsversuche, von sowjetischen Angriffen und von den deutschen Gegenoperationen bestimmt, wobei unter Berücksichtigung der deutschen Ausweichtaktik eine zunehmende Verzettelung der sowjetischen Offensivkraft zu beobachten ist. Die deutschen Gegenangriffe fügen dem an verschiedenen Stellen weit auseinander gezogenen Feind Nachteile zu, schneiden vorgeprellte feindliche Abteilungen von ihren rückwärtigen Verbindungen ab und richten sich nicht nur gegen Osten, sondern auch gegen Westen, weil die abgeschnittenen Abteilungen sich zum Gros der sowjetischen Truppen durchzuschlagen versuchen. So entsteht eine neue bewegliche Phase in den Ostkämpfen, deren weitere Entwicklung im Augenblick noch nicht zu übersehen ist, die aber ohne Zweifel gegenüber den Absichten der sowjetischen Führung ein durchaus störendes Moment darstellt.

In dieser Beziehung machen sich die allgemeinen politischen und militärischen Erfolge auch in örtlichen Kampfereignissen an der Ostfront geltend. Immer wieder gelingt es, die Vorstöße der Sowjets in der Tiefe des Hauptkampffeldes aufzufangen und die für den Gegner verlustreiche Zermürbung der sowjetischen Angriffskraft weiter fortzuführen. Bereits am 5. September betrugen die Gesamtverluste der Sowjets in ihrer Sommeroffensive rund 1,8 Millionen an Toten, Verwundeten und Gefangenen, während sie sich zur Zeit immer mehr der Zwei-Millionen-Grenze nähern. Hierzu stehen die sowjetischen Geländegewinne in keinem Verhältnis, ganz abgesehen davon, daß das Ende dieser Abwehrschlacht erst endgültig über den Besitz des Geländes entscheidet.

Auch in Italien glaubten unsere Feinde leichtes Spiel zu haben, als sie in der von einer weiten Tiefebene umschlossenen Bucht von Salerno landeten. Sie stießen jedoch hier zu ihrer Überraschung nicht auf übergabebereite Verrätertruppen der Badoglio-Regierung, sondern auf einige wenige deutsche Kampftruppen, die ihnen einen erheblichen Widerstand entgegensetzten. Bereits am 12. September wurden die Landungstruppen nördlich der Stadt Salerno zurückgeworfen, wobei sie sehr hohe Verluste gehabt haben. Danach erreichte die auf 50 Kilometer vorgeschobene Schlacht durch einen neuen deutschen Angriff im Raum von Eboli am 13. September ihren Höhepunkt. Die letzten Meldungen besagen, daß die deutschen Panzer und Panzergrenadierverbände an der gesamten Front von der Gebirgswelle in die Küstenniederung hinuntergestoßen sind und die nordamerikanischen und einige englische Verbände vor sich her getrieben haben. In überholender Verfolgung von starken feindlichen Verbänden wurden ihnen Landungsstellen abgeschnitten, während andere Verbände zu einem verzweifelten Widerstand am Meeresstrand gezwungen wurden.

Damit sollte den Nordamerikanern und Briten, die ungeheuer schwere Verluste erlitten haben müssen, die Tatsache blutig vor Augen geführt worden sein, daß die Festung Europa kein vager Begriff ist. Die deutsche Luftwaffe hat sich in diesen Kämpfen wiederum auf das beste bewährt; sie hat wiederholt Schiffsansammlungen angegriffen, von denen man im Augenblick noch nicht weiß, ob sie für neue Landungsversuche oder für Einladungszwecke verschlagener Truppenkontingente bereitgestellt worden waren. Jedenfalls lassen die bisherigen Erfolge der deutschen Truppen in der Schlacht von Salerno, in deren Verlauf es bereits zu dramatischen Ereignissen bei den anglo-amerikanischen Invasionstruppen gekommen ist, berechtigte Hoffnungen zu.

Hohe Auszeichnungen für zwei Heeres-Hauptwerkmeister im Osten

Führerhauptquartier, 14. Sept.

Der Führer verlieh am 13. September 1943 das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an die Heeres-Hauptwerkmeister Anton Sextl und Wilhelm Benoit.

Außerordentlich sind bei den schweren Schlachten im Osten neben den Anforderungen, die an die kämpfende Truppe gestellt werden müssen, insbesondere bei den Panzertruppen die Aufgaben der Werkstattkompanien. Immer wieder fallen durch feindlichen Beschuß, durch Auffahren auf Minen oder durch technische Schäden Panzer aus. Die Kampftätigkeit der Truppe hängt dann zu einem erheblichen Teil davon ab, daß diese Schäden schnell und gründlich beseitigt werden, so daß die Verbände bald wieder über ihre Panzer verfügen können. Der Werkmeister einer Panzerwerkstatt-Kompanie, der in Zeiten schwerer Kämpfe unter den primitivsten Verhältnissen im Osten allen Anforderungen der Truppe gerecht wird, muß oft Übermenschliches leisten. Nunmehr hat der Führer die Leistungen dieser Männer anerkannt, indem er zwei von ihnen, die auf ihrem Gebiet hervorragend gearbeitet hatten, mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern ausgezeichnet hat.

Abschluß wieder Steigerung

Berlin, 14. September.

Die am 21. und 22. August als letzte Sammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführte zweite Straßensammlung hatte ein vorläufiges Ergebnis von 34 327 926.60 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 29 328 418.77 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit RM. 4 999 507.83, das sind 17 v. H.

Neue Kriegsepoche in Europa

Tokio zum Verrat und zu den deutschen Erfolgen in Italien

Funkbericht unseres Korrespondenten

gi. Tokio, 14. September.

Sämtliche Tokioter Zeitungen vom Dienstag beschäftigen sich mit dem erfolgreich durchgeführten Handstreich tapferer und entschlossener deutscher Soldaten zur Befreiung des Duce. Die Zeitung „Asahi" schreibt dazu: „Durch die Befreiung Mussolinis ist das italienische Volk vom völligen moralischen Ruin zurückgerissen worden, in den es die Anglo-Amerikaner mit Hilfe der Verräter zu stürzen beabsichtigten."

Gleichlautende Stimmen kommen aus dem gesamten großostasiatischen Raum. Sie alle treffen die einmütige Feststellung, daß die mit der verräterischen Kapitulation Viktor Emanuels und Badoglios verbundenen Absichten als gescheitert zu betrachten seien. Sie werten weiter die Vorgänge seit dem 9. September als eindeutigen militärischen Erfolg und ungeheuren Prestigegewinn des Großdeutschen Reiches. Ebenso groß aber seien die Niederlagen der Gegner, die mit der Auslieferung und bereits vorbereiteten Aburteilung Mussolinis als Kriegsverbrecher ihre zu einem wirklichen Urteil unfähigen Völker durch eine drastisch angekündigte Agitation über ihre eigene Schuld am Kriege hinwegzutäuschen versuchten. Man äußert die Meinung, der Schauprozeß gegen Mussolini wäre ein Manöver geworden, von dem sich der Sadist Roosevelt und der Hasser Churchill eine langanhaltende Reklamewirkung versprochen hätten. Weiter weist man in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Viktor Emanuel und Badoglio wahnwitzig genug waren, dieses Manöver auf Kosten des italienischen Volkes inszenieren zu wollen.

Die vorbereiteten Maßnahmen und der Dreitage-Blitzkrieg der deutschen Wehrmacht gegen die im Dienst der Verräter stehenden italienischen Einheiten sowie die Sicherung des größten Teils der italienischen Halbinsel und schließlich die Befreiung des Duce als eindrucksvollster Beweis der Treue des Führers zu seinem Freund und Mitkämpfer Mussolini, haben die verbrecherischen Pläne in einer Weise durchkreuzt, daß in Ostasien vom Beginn einer neuen Epoche europäischer Kriegführung gesprochen wird.

Der Verrat, durch den Deutschland nach dem Willen seiner Urheber schwerstens getroffen werden sollte, sei ins Gegenteil ausgeschlagen. Unser Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Vorsehung und unser Glaube an den Grundsatz, daß das Verbrechen stets auf den Verbrecher zurückfällt, so schreibt ein Tokioter Blatt, wird durch die Ereignisse in Italien mehr denn je zuvor in diesem Kriege bestätigt und gefestigt. Während die Verräter in Sizilien säßen, würden sich die würdigen Kräfte Italiens erneut um Mussolini scharen.

Dank der Faschisten an den Führer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

jb. Paris, 14. September.

Im Hofe der deutschen Botschaft in Paris fand sich eine Delegation von zweihundert Faschisten ein, darunter der Chef des Fascio. Die Delegation meldete sich bei dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat Hofmann, und sprach dem Führer den Dank aller in Frankreich lebenden Faschisten für die Rettung und Befreiung Mussolinis aus. Die Delegation brachte Ovationen auf den Führer und den Duce aus. Der Sprecher erklärte, alle Faschisten fühlten sich in Dankbarkeit und Treue mit Deutschland verbunden. Ein entsprechendes Telegramm wurde an den Führer gerichtet.

Auch Japan griff entschlossen zu

Tokio, 14. September.

Wie aus einem Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers vom Dienstagnachmittag hervorgeht, beschlagnahmten die japanischen Militärbehörden in den verschiedensten Häfen Ostasiens insgesamt 19 italienische Schiffe. Es handelt sich hierbei um 12 Transportschiffe von insgesamt 46 000 Tonnen und sieben kleinere Kriegsfahrzeuge. Der bekannte italienische Dampfer „Conte Verdme" und ein Minensucher sind von ihren Besatzungen auf dem Jangtse versenkt worden und dürften bereits in nächster Zeit gehoben werden. Wie die Berichte besagen, hat man bereits mit den Bergungsarbeiten begonnen. Bei den entwaffneten italienischen Soldaten handelt es sich um etwa 500 Mann Marinetruppen, die in Schanghai bzw. Tientsin und anderen Plätzen Chinas stationiert waren.

Das neue Kabinett in Bulgarien

Sofia, 14. September.

In Bulgarien wurde die neue Regierung gebildet. Es wurden ernannt zum Ministerpräsidenten und Finanzminister Dobri Boschilow, zum Innenminister Dotsche Christov, zum Kriegsminister General Russi Russev, zum Handelsminister Dr. Iwan Wasoy, zum Landwirtschaftsminister Dr. Iwan Boschkov, zum Eisenbahnminister Christe Petrov, zum Außenminister Gesandter Sawa Kirow, zum Justizminister Dr. Partov, zum Unterrichtsminister Professor Jotbov, und zum Bautenminister Ingenieur Wassilev.

Verständlicher Zorn

Westschweizer Stimmen stellen die prompte deutsche Antwort fest

Drahtbericht unseres Korrespondenten

osch. Bern, 14. September.

Die gelungene Befreiung Mussolinis beschäftigt weiterhin die Öffentlichkeit der Schweiz, wobei die westschweizerischen Blätter sich wieder einmal vor ihren deutschsprachighetzenden Kollegen in Zürich und Basel durch erheblich sachlichere Betrachtungen auszeichnen. „Tribune de Lausanne" bezeichnet sie als eine prächtige Demonstration der Fähigkeiten an Kaltblütigkeit und Mut der deutschen Fallschirmtruppen und der SS. Es handele sich um eine starke Enttäuschung für die Anglo-Amerikaner. „Courier de Genève" schreibt, es habe den Anschein gehabt, als ob Mussolini außerhalb jeder Reichweite sei. Die Befreiung sei eine besonders kühne Tat. Der Zorn der Engländer und Amerikaner über den Erfolg dieses außergewöhnlichen Unternehmens sei verständlich.

„La Suisse" gibt der Aussicht Ausdruck, die Deutschen seien Meister der Lage in ganz Nord- und Mittelitalien. Anscheinend seien die Anordnungen Badoglios in diesem Gebiet nicht befolgt worden. Die Antwort der deutschen Wehrmacht sei dafür zu prompt gewesen. Alle Personen, die die Vorgänge nach der Proklamation des Waffenstillstandes in Norditalien mitangesehen hätten, seien sich darin einig, daß die Deutschen die Italiener mit Leichtigkeit entwaffnet hätten.

Auch Cripps bremst heftig

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 14. September.

Die vielgepriesene englische Siegesstimmung, deren Vorhandensein die englischen Presseberichte bisher nicht stark genug rühmen konnten, ist plötzlich nicht mehr erwünscht. Der englische Flugzeugminister, Sir Stafford Cripps, warnte am Dienstag in einer Rundfunkansprache, sich durch gute Nachrichten von irgend einem Kriegsschauplatz zu einer Erlahmung in den Kriegsanstrengungen verleiten zu lassen und sprach von den großen Gefahren eines verfrühten Optimismus. Sir Stafford Cripps' düstere Prophezeiungen mündeten in die Feststellung, der Krieg werde England noch enorme Menschen- und Materialverluste abnötigen und mit dem Siege habe es noch ein Weilchen Zeit. In Deutschland und Japan hätten die Alliierten starke und entschlossene Gegner.

Todesstrafe für Bausünder

Berlin, 14. September.

In Anbetracht der feindlichen Terrorangriffe ergab sich die Notwendigkeit zu vermehrtem und verstärktem Ausbau der Luftschutzkeller. Wer sich an diesen zum Schutze der Zivilbevölkerung durchgeführten Arbeiten unrechtmäßig zu bereichern sucht, muß als Verbrecher verwerflichster Art bestraft werden. Das Sondergericht des Landgerichts Berlin hatte sich kürzlich auf Grund einer Anzeige des Generalbaumeisters für die Reichshauptstadt mit einem solchen Fall zu befassen. Der Bauunternehmer Mitschke aus Berlin hatte in den Abrechnungen über den Luftschutzkellerausbau fingierte Arbeiter und Firmen sowie Beträge über nicht geleistete Lohnstunden und nicht gelieferte bzw. nicht verbaute Materialien wissentlich falsch aufgeführt. Der Baubearbeiter Voigt hatte sich dabei der passiven Bestechung und durch fahrlässige Bescheinigung von Tagelohnzeiten mitschuldig gemacht. Das Sondergericht des Landgerichts Berlin verurteilte den angeklagten Bauunternehmer und dessen früheren Teilhaber Priebe zum Tode. Der Baubearbeiter wurde mit einem Jahr neun Monaten Zuchthaus bestraft.

Übler Hetzer und Übertreiber

Düsseldorf, 14. September.

Am 7. September ist der 27jährige Karl-Robert Kreiten aus Düsseldorf hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Kreiten hat durch übelste Hetzereien, Verleumdungen und Übertreibungen eine Volksgenossin in ihrer treuen und zuversichtlichen Haltung zu beeinflussen versucht und dabei eine Gesinnung an den Tag gelegt, die ihn aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschließt.

Neues kurz gemeldet

Hochschulkurse für deutsche Akademiker in französischen Städten. — Bei einer Feierstunde im Pariser Petit Palais wurden am 13. September die in einer Reihe französischer Städte für junge deutsche Akademiker in den nächsten Wochen stattfindenden kurzen Kurse für Hochschulberufe eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Stadtkommandanten Groß-Paris nahm der Rektor der Reichsuniversität Straßburg das Wort zu einer Ansprache über den Anteil der Geisteswissenschaften am großdeutschen Schicksalskampf. Die Kurse für Hochschulberufe, in denen die Professoren deutscher Universitäten und technischer Hochschulen ihre Hörer im Frontgebiet aufsuchen, wurden vom Oberkommando der Wehrmacht gemeinsam mit dem Reichserziehungsministerium und der Reichsstudentenführung durchgeführt.

50 Luftsiege einer spanischen Jagdstaffel in zwei Monaten an der Ostfront. Eine spanische Jagdstaffel, die seit zwei Monaten im Verband eines der erfolgreichsten deutschen Jagdgeschwader an der Ostfront eingesetzt ist, hat in dieser kurzen Zeit bereits 50 Luftsiege errungen. Die von Major Cuadra geführte Staffel hat damit bewiesen, daß sie über echt jagdfliegerisches Draufgängertum verfügt.

„Ihr verlaßt uns doch jetzt nicht?"

Einmütige Ablehnung des Badoglio-Verrats – Deutscher Schutz gibt dem Land die Ruhe wieder

Von SS-Kriegsberichter FR. O. WREDE

rd. In Italien, 14. September. (PK.)

Wir haben nun schon wochenlang unter diesem erbarmungslos blauen Himmel Italiens gelebt, der in der Mittagshitze zu erzittern schien und des Abends an seinem Rande einige blutig rote Striche erhielt, als wenn sie eine sorgsam wägende Hand am Horizont gezogen hätte. Drückende Schwüle lastete über dem Lande und lähmte einen Tagesablauf, der ohnedies gehemmt und stockend wirkte bei aller zur Schau getragenen und sicher auch in manchen Kreisen dieses Volkes vorhandenen Unbekümmertheit. Wir deutschen Beobachter haben diese vibrierende Schwüle und das Grollen eines sich vorbereitenden Gewitters so deutlich empfunden wie irgend jemand in diesem Lande.

Erst seit wenigen Wochen halten wir uns hier auf, seitdem die Ereignisse auf Sizilien und der Sturz Mussolinis eine großangelegte Verschwörung gegen die Kriegführung der europäischen Völker unter deutscher Führung erkennen ließen. Wir können uns über die Aufnahme in diesem Lande kaum beklagen. Die Soldaten des Führers sind vom Mann auf der Straße in Italien mit Freundlichkeit und Genugtuung aufgenommen worden. Die Erziehung des Faschismus hat diesen einfachen Menschen, die allen schwierigen politischen und diplomatischen Überlegungen so fern stehen, ein klares Bewußtsein dafür eingeimpft, wer die Freunde und wer die Feinde des italienischen Volkes sind. Jedoch eine gewissenlose Verräterregierung, zusammengesetzt aus reaktionären und englandhörigen Elementen, hat es fertiggebracht, daß dieses Volk in einer der schwärzesten Stunden der italienischen Geschichte einen Augenblick nicht wußte, was Frieden, was Hochverrat, wer Freund und wer Feind war. Systematisch hat man ein ganzes Volk seit jenem Tage des Verrates an Mussolini im Dunkeln tappen lassen, hat phantasievolle Wechsel auf die Zukunft mit schamlosen Verleumdungen der bisher führenden Männer gemischt und zur Außenpolitik lediglich unverbindliche Phrasen geäußert. Als sich die Abendschatten wie ein Trauerflor über das Land legen, kommen über den italienischen Rundfunk die Nachrichten von einem angeblichen Frieden, hinter dem die brutale Tatsache einer bedingungslosen Kapitulation, ja einer Auslieferung in die Hand des Feindes, die einem Überlaufen in sein Lager gleichkommt, sorgfältig verborgen wird. Im Rundfunk wird eine Proklamation des derzeitigen Regierungschefs verlesen, die mit einem Schlage die Maske fallen läßt und das verräterische Spiel der letzten Wochen aufdeckt. Man hat seit Wochen konspiriert und alle Bedingungen angenommen, alles zu erfüllen versprochen wie seinerzeit Erzberger unter dem Motto: „Dann werden sie uns schon verzeihen!"

Nun vollzieht sich alles sehr rasch in dieser düsteren, inhaltsschweren Nacht. Dumpf rasseln Panzer über glatte wohlgebaute Landstraßen und durch die Gassen schlafender Städte, rumpelnd beziehen Pak und Infanteriegeschütze Stellung an Brücken und Bahnübergängen, dann ist es soweit. Hier wie in all den anderen italienischen Städten, in denen sich heute nacht dasselbe abspielt, finden nur kurze Gespräche mit den Offizieren einer Armee statt, die sich nur von den Anglo-Amerikanern entwaffnen lassen soll.

Größtenteils geht die Übergabe der Waffen, Befestigungen und militärischen Anlagen reibungslos vor sich. Allerdings nicht ohne Ausnahme. Ehe der Morgen graut, sind mit weitrollendem Nachhall auf dem Marktplatz ein paar Schüsse gefallen, die ehernen Münder unserer Panzer haben gesprochen. Da — und — da — und da — es blitzt und kracht, dann herrscht wieder Schweigen und am Morgen lächelt die Sonne über einigen Schutthaufen. Als der Tag graut, ist von einem Widerstand nirgends mehr die Rede, in den Straßen der Stadt begegnen uns lange Züge entwaffneter italienischer Soldaten, die unseren Kameraden mit der Kamera ganz fröhlich zuwinken und zurufen. Wir fahren hinauf zur Zitadelle, deren langer, mittelalterlicher Schlüssel schon feierlich übergeben ist. Hier treffen wir weitere Bataillone entwaffneter Soldaten, hier treffen wir auch italienische Offiziere in eleganter Uniform, mit Reitstiefeln und der unvermeidlichen Zigarette.

Bildhaftes Symbol erscheint uns dieses Offizierkorps in dieser Stunde. Da sind die einen, die uns offen zunicken, die Entwaffnung und vorübergehende Abschließung von der Außenwelt als selbstverständliche Formalitäten empfinden, die uns mit dem faschistischen Gruß der erhobenen Hand grüßen, dem wir in diesen Wochen landauf, landab immer wieder begegnet sind, und da sind die anderen, die bleichen Gesichtes vor sich hinstarren wie jener General, der heute nacht sich vorübergehend mit seinem Eid an eine Verräterclique in Rom gebunden fühlte, anstatt an die Ewigkeit seines Volkes. Schließlich sind da jene, die das alles noch nicht fassen, noch nicht durchschauen können, da man sie so getäuscht und hinters Licht geführt hat.

Sollen wir noch von den Menschen in der Stadt sprechen, die den schier unzähligen Fahrzeugen und Geschützen nachstaunen, den besorgten Frauen, die von uns wissen wollen, ob es weiterhin Brot geben wird. Einmütig ist die Ablehnung des Schrittes der Regierung Badoglio. Einmütig ist bei Geschäftsleuten und Arbeitern, die wir heute auf den Straßen treffen, da fast alle Arbeit ruht, die Ablehnung und Warnung vor den kommunistischen Elementen, an die sich abwechselnd London und Moskau in ihren Sendungen jetzt wenden. „Nicht wahr, ihr verlaßt uns doch jetzt nicht?" fragt man uns.

So geht der Tag zu Ende. Morgen kehren diese Menschen vertrauensvoll an ihre Arbeit zurück, weil sie — das spüren wir deutlich, — in wenigen Stunden wieder Vertrauen geschöpft haben, wieder ein sinnvolles Leben vor sich sehen. Die Spannung der letzten Wochen ist nun gelöst, sie wird sich allmählich legen. Noch sind die Leitworte des Faschismus an Häusern und Wänden nicht verschwunden, kaum, daß sie teilweise übermalt sind. Sie fordern vom italienischen Volk „glauben, gehorchen, arbeiten und kämpfen". Seine besten Kräfte wenden sich mit Freude der neuen faschistischen Regierung zu. Ebenso sehr gehört dieses Vertrauen nun dem deutschen Soldaten, der jetzt — wieder einmal — mit seiner starken Hand den Schutz dieses Landes übernommen hat. Das Wunderwerk reibungsloser Präzision, mit der in dieser Nacht an unzähligen strategischen Punkten dieses Landes die Macht in unsere Hände hinüberglitt, hat ebenso restlos überzeugt, wie das selbstsichere, ruhige Auftreten des deutschen Soldaten und Offiziers, das sich in diesen Stunden gegenüber den vorherigen Wochen in gar nichts geändert hat. Europa mag wissen: auch hier im Süden stehen die Fronten klar und festgefügt.

Verlag und Druck: Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H. Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht, i. V. Franz Seidelmaier. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Goebel. Pr. Nr. 21.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die letzten Stunden

Übergabe italienischer Flotteneinheiten an unsere Kriegsmarine

Von Kriegsberichter H. G. REXROTH

DNB. Bei der Kriegsmarine im Mittelmeer, im September 1943. (PK.)

In langsamer Fahrt verließ das italienische Torpedoboot in den Abendstunden des 7. September den Hafen und strebte durch das klare Wasser der Bucht den beiden ausgelaufenen Frachtdampfern nach, die gerade das Vorgebirge passierten. Das Kriegsschiff hatte den Auftrag erhalten, die beiden Frachtdampfer durch die Ägäis zu geleiten. Das kleine Geleit näherte sich dem Ausgang der im Abendschatten liegenden Bucht und erreichte bald das offene Meer.

Auf dem Kriegsschiff war es still geworden. In kaum merklichem Heben und Senken glitt das Torpedoboot durch die Fluten.

Der Bordschütze in der Heckkanzel

Er hat seinen Platz am Zwillings-Maschinengewehr in der gläsernen Heckkanzel. Seine Aufgabe ist es, den Luftraum auf feindliche Jäger zu beobachten, den Beobachter auf bevorstehende Angriffe aufmerksam zu machen und feindliche Maschinen mit dem Feuer seiner MG. abzuwehren. Manchmal roten Jäger hat er schon zu hinterhergesehener Landung verholfen.
PK.-Kriegsberichter Fiorenzally (Sch.)

Auf beiden Seiten der Reeling hatten sich deutsche Soldaten gelagert.

Es war die letzte Fahrt des italienischen Torpedobootes unter seiner grau-grünweiß-roten Flagge. Wolkenlos breitete sich das Licht der hellen Sonne über dem Hafen und den zahllosen Würfeln der Steinhäuser der Landzunge. In den Morgenstunden hatte sich rasch die Nachricht von der auf Befehl des verräterischen Marschalls Badoglio erfolgten Kapitulation der italienischen Armee verbreitet.

Um das Hafenbecken, in dem einige italienische Zerstörer, Torpedoboote und Schnellboote lagen, sammelten sich die Griechen. Erwartungsvoll sahen sie zu den Schiffen hinüber, auf denen sich nicht die geringste Unruhe zeigte. Gespannt blickten die Neugierigen in die Gesichter der italienischen Matrosen, die über die Laufplanken an Bord gingen, oder ihre Schiffe betraten. In den Häfen des deutschen Marinekommandos warteten Gruppen von Matrosen, Offiziere gingen langsam im Zwiegespräch auf und ab. Hin und wieder betrat ein Melder den Hof vor den Holzhäusern und verschwand in einer der vielen Türen. Zerstreut hatten sich die Sicherungen und kleine Gruppenkommandos mit Handgranaten im Koppel, Gewehren und Stahlhelm in der Hand auf Treppen im Schatten niedergelassen.

Langsam verging eine Stunde des Vormittags nach der anderen. Es hieß, die Übergabe der Schiffe solle um 12 Uhr erfolgen. Schimmernd lag der Sonnenschein über den regungslosen Wassern des Hafenbeckens. Der Geruch von Trassässern und Salz mischte sich mit dem des Öles und lagerte sich über den Masten der Schiffe und den Hafen. Nach und nach erschienen auf dem Deck der Kriegsschiffe italienische Matrosen in weißen Jacken und blauen Hosen, die Mütze in die Stirn geschoben. Von dem Achterschiff eines italienischen Zerstörers erklangen plötzlich schwache Rufe. Dann war es wieder still. Ruhig flatterten die Flaggen im mittäglichen Seewind. Mit einem Male ging es wie eine Welle durch Matrosen und Offiziere, deren weißgekleidete Gestalten sich deutlich aus der Menge der Besatzungen hervorhoben. Die Matrosen luden Seesäcke und Koffer auf ihre Schultern und verließen die Schiffe.

Inzwischen war es fast 1 Uhr geworden. Da näherte sich der deutsche Flottillenchef in brauner Khaki-Uniform dem italienischen Torpedoboot, das bereits von den Mannschaften und Offizieren verlassen schien. In diesem Augenblick entstand jedoch eine Bewegung unter den italienischen Matrosen, die auf ihren Gepäckstücken in der Nähe des Kriegsschiffes saßen. Sie erhoben sich, nahmen die Mütze ab und senkten den Kopf. Es war so still, daß von der Mole her weit draußen vor dem Hafen das Geräusch eines Motorkutters zu vernehmen war.

Der Kommandant des Torpedobootes, ein Kapitänleutnant, stand, die Hand zum Gruß an die weiße Mütze gelegt, auf dem leeren Deck, während einer seiner Leute die Flagge niederholte. Zu gleicher Zeit gingen auch auf den anderen italienischen Kriegsschiffen die Flaggen nieder.

Grüßend empfing der deutsche Flottillenchef den italienischen Kommandanten, der langsam über die Planke schritt. Der Italiener wandte sich um und blieb stehen, während er stumm über das verlassene Deck sah. Er hob den Kopf, blickte noch einmal zur Kommandobrücke und wandte sich mit einem Ruck um. In diesen Minuten hatten die deutschen Offiziere grüßend gewartet.

Zögernd betrat der italienische Kommandant das Land. Er sah die Gesichter der deutschen Offiziere, ihre Augen auf sich gerichtet. In dem braunen Gesicht des Italieners rührte sich nichts. Nur seine Augen schimmerten, als er die Hand hob und auf das verlassene Schiff deutete. Er grüßte jeden der deutschen Offiziere, wandte sich langsam ab und ging durch die Menge seiner Matrosen nach dem weißen Gebäude hinüber, in dem sich die italienische Kommandobehörde befand.

Die Offiziere warteten, bis der Matrose, der die Flaggen niedergeholt hatte, das Schiff verließ. Der Mann, ein großgewachsener Italiener mit blonden Haaren, hatte sich das Flaggentuch um den Gürtel geschlungen und eilte seinem Kommandanten nach. Die Offiziere hatten sich in derselben Entfernung vom Torpedoboot gehalten, in der sie den italienischen Kommandanten begrüßt hatten. Nach einigen Minuten ging als erster der Flottillenchef an Bord des verödeten Schiffes, langsam folgten die Offiziere und einige Matrosen.

Schweigend saßen die italienischen Seeleute auf ihren Koffern und Seesäcken. Einem entfiel aus dem sich öffnenden Koffer eine Fülle von Bildern, Zahnbürste und Waschzeug. Die Männer in der Nähe hoben die Köpfe, lachten; es war wie ein Aufatmen. Die deutschen Matrosen, die bei ihnen standen, lächelten. Da glitt es wie ein milder Schimmer einer lang vergessenen Welt über die Mienen der Soldaten und es war, als entfernte sich die quälende Spannung dieses Augenblicks, der die Männer beider Nationen gegen ihren Willen auseinander gerissen.

Das Kampfgebiet um Salerno

Berühmte Stätten der antiken Kultur durch den Feindangriff gefährdet

Weltberühmte Stätten antiker Kultur sind durch die Landung der Engländer im Golf von Salerno unmittelbar in das Kriegsgebiet hineingezogen worden. Denn nicht nur das alte Salerno selbst, dessen Bauten von ältester Geschichte Unteritaliens erzählen, auch die von hier aus leicht erreichbaren, der Vergessenheit entrissenen Städte Pompeji, das ein Stück westlich am Golf von Neapel liegt, und das antike Paestum an der Ostküste des Golfes von Salerno wurden damit zum Kriegsgebiet. Schonungslos geht England über die unersetzbaren alten Kulturschätze hinweg.

Anschließend an den Golf von Neapel weitet sich südlich die Küste des italienischen Festlandes zum etwa doppelt so großen Golf von Salerno. Seiner Westspitze ist die kleine Insel Capri vorgelagert; verschiedene kleine Städtchen sind hart an die hier steil abfallende Felsenküste geklebt. Ortschaften, die unmittelbar vom Meere aus treppenartig den Berg hinaufklimmen, so daß es vom Meere aussieht, als seien die kleinen weißen Häuser übereinander gebaut. Positano gehört dazu und die kleine Hafenstadt Amalfi, die vor dem Ausgang einer tiefen Schlucht hart am Uferfelsen aufsteigt. Ein Städtchen, das schon im sechsten Jahrhundert genannt wird und bereits in den Eroberungszügen der normannischen Fürsten eine Rolle spielte. Die Kathedrale im lombardisch-normannischen Stil erzählt, wie alle Städte um den Golf von Salerno, von der hohen Kultur der Lombarden und Normannen, die der Landschaft und den Städten ihren Stempel aufdrückten.

Nicht unmittelbar am Meere, sondern oben auf den Bergen liegt Ravello, ebenfalls eine Gründung aus der Normannenzeit mit herrlichen alten normannisch-maurischen Bauten.

Etwa in der Mitte der Küste des Golfes liegt Salerno, das römische Salernum westlich einer kleinen fruchtbaren Niederung. Die am Bergesabhang emporsteigende alte Stadt mit ihren engen und unregelmäßigen Straßen trägt noch heute das Gepräge ihrer tausendjährigen Vergangenheit. Viele Bauwerke stammen aus den Zeiten der langobardischen Fürsten, die hier von 839 bis 1077 ihren Regierungssitz hatten, der Normannen, der Hohenstaufen und der Anjou. Den Mittelpunkt der Stadt bildet der herrliche Dom S. Matteo. Er wurde um 1080 von Robert Guiscard erbaut, der in Unteritalien ein mächtiges normannisches Reich gründete und im Fürstentum Salerno die Reste der langobardischen Herrschaft beseitigte. Der Dom war ursprünglich von einer großartigen Einfachheit, die freilich durch spätere Umbauten zum Teil verloren ging. Es ist eine dreischiffige Basilika, in der unter dem Altar die Gebeine des Evangelisten Matthäus ruhen.

Im elften Jahrhundert war Salerno berühmt wegen seiner medizinischen Hochschule, der ersten Europas. Ihrem Einfluß war es zu danken, daß Friedrich II. 1238 die ersten Medizinalgesetze erließ. Auch die ersten öffentlichen Leichensezierungen wurden hier durchgeführt.

Am Ostrande des Golfes von Salerno dehnt sich eine weite Niederung, in die die klassischen Ruinen von Paestum eingebettet sind, von denen der berühmte Poseidon-Tempel mit am besten erhalten ist.

Das Deutsche bei Paracelsus

Von Dozent Dr. Dr. JOSEPH SCHUMACHER,
Leiter des Medizinhistorischen Instituts der Universität Freiburg i. Br.

Wir sehen heute die deutsche Gegenwart unzweifelhaft mit neuen Augen. Und eben deswegen auch die Vergangenheit. Wir beginnen wieder die tragende Idee zu durchschauen, die die deutschen Denker im ausgehenden Mittelalter und der beginnenden Neuzeit beseelte. Wir beginnen zu verstehen, daß es gerade deutsche Denker waren, die die Hauptarbeit an der Renaissance des unzerstörbaren Gutes der Antike geleistet haben. Sonderbar genug hatte das ein Ausländer, der große Giordano Bruno aus der Zeit italienischer Hochrenaissance tiefer erkannt, als wir selbst, als er drei Deutsche als seine Lehrer bezeichnete und sie, was für einen Denker der Renaissance geradezu als ungeheuerlich bezeichnet werden muß, über die Alten stellte: „... wo findet sich ein Mann, vergleichbar jenem Cusaner (gemeint ist Nikolaus von Kues), der — je größer — um so weniger zugänglich ist? ... Ich würde gestehen, daß er dem Pythagoras nicht gleich, sondern bei weitem größer als dieser ist. Ist nicht Kopernikus in wenigen Kapiteln einsichtsvoller als Aristoteles und alle Peripatetiker in ihrer ganzen Naturbetrachtung? ... Paracelsus, diesem Wunder ärztlicher Kunst, ist nächst Hippokrates niemand zu vergleichen."

Das wirklich Große an diesem — und anderen Männern dieser Zeit aber scheint mir darin zu liegen, daß sie die Antike nicht als Ganzes, sondern als Idee, nicht nur als Gabe, sondern als Aufgabe übernahmen, und daß sie deren Geist konzipierten als Deutsche, das heißt, daß sie ihn mit der deutschen inneren Gesetzmäßigkeit des Denkens und Handelns gleichsam vermählten und so etwas Neues, und zwar spezifisch Deutsches aus ihm geboren werden ließen.

Das gilt vor allem für den urdeutschen Arzt und deutschen Denker Paracelsus. Schon sein Stil erweist sich als spezifisch deutsch. Wer die paracelsischen Schriften zum erstenmal zur Hand nimmt, wird leicht in das Urteil einstimmen, die ihn „schwer verständlich", „holperig", „unbeholfen" usw. nennen; er wird die unzähligen Wiederholungen, die Einschaltungen von Sätzen, die vom Hauptgedanken wegführen, unerträglich finden. Wer aber Paracelsus einmal ganz gelesen hat, wird finden, daß sich schon bei ihm eine der Eigentümlichkeiten findet, die man gerade Deutschen, aber ganz zu Unrecht, zum Vorwurf macht. Für den deutschen Denker ist die „Ganzheit" kein bloßer Wortfetisch; er sieht tatsächlich seine Welt so sehr als Ganzheit, daß er bei der Darstellung das einzige gar nicht glaubt sagen zu können, ohne das Ganze zu sagen. Er fühlt den einzelnen Satz als ein Herausgreifen eines Teiles aus einer Ganzheit, die ohne diesen Teil keine Ganzheit mehr ist, und er fühlt andererseits, daß der Teil, dem er in einem Satze Ausdruck gibt, ohne das Ganze sinnlos wird.

Wir berühren in diesen knappen Anmerkungen zum Stil Hohenheims schon einen Grundzug seines Denkens, von dem der Stil ja nur äußerer Ausdruck sein kann. Paracelsisches Denken ist ein schauendes Denken, ein denkendes Schauen. Wie bei den Griechen der Frühantike und wie bei allen großen Denkern überhaupt, einem Nikolaus Cusanus, einem Kopernikus, einem Kepler, einem Goethe und fast allen großen Entdeckern.

Durch sein schauendes Denken und denkendes Schauen kommt er — wie die Denker der griechischen Frühantike — zur „Ganzheit" und zur „Einheit" und zwar zur Schau des Makrokosmos in seiner Ganzheit als auch zu der des Einzeldinges. Die Ganzheit findet bei ihm tiefsten Ausdruck in der von ihm durchaus eigentümlich ausgestalteten Makrokosmos-Mikrokosmosidee, wonach das in der Natur dem schauenden Denken sichtbar Werdende das Symbol für das im Innern des Menschen vor sich gehende ist.

Der Ganzheitsgedanke bewahrt ihn aber vor allem vor der Gefahr, im „zerteilten" Menschen dasselbe zu sehen wie im ganzen, das heißt, zur Leib-Geist-Seele-Einheit verbundenen Menschen. Er weiß, daß, wenn man alle anatomischen, chemikalischen, physikalischen usw. Abstraktionen von Menschen nachträglich wieder zusammensetzt, niemals das herauskommt, was der Mensch eigentlich ist.

Paracelsus erweist sich auch hier als ein Meister der Synthese, der der wissenschaftlichen Analyse das gibt, war ihr zukommt, der aber auch um die Bedeutung der unmittelbaren Nähe der Dingen gegenüber weiß, die das einseitigere Denken anderer Völker — hier sind vor allem wieder Franzosen und Angelsachsen gemeint — nicht in derselben Weise kennen und die auch wir, von ihnen beeinflußt, zum Teil verkannt haben. Es ist nicht genug, „so der cörper gesehen wird der menschen, item aufgeschnitten und aber besehen, item versoten und aber gesehen, da sehen ist alein ein sehen wie ein bauer, der ein psalter sicht, sicht alein die buchstaben."

Echt deutschem Empfinden entspricht auch sein Verhältnis zur Natur sowohl als Objekt der Erkenntnis genommen, als auch als die Welt, in der er lebt. Man kann ihn mit einem gewissen Recht in einer Hinsicht mit Faust vergleichen, nämlich in seinem unablässigen Streben nach Wahrheitfindung. Aber er kennt das faustische: „Weh, daß wir nichts wissen können" ebensowenig wie den geistreichen Skeptizismus unserer westlichen Nachbarn: „das nichts ist so heimlich, das mit dem menschen geoffenbart werde, das er nit durch die letzt materiam (gleich die sinnenhaft wahrnehmbaren Erscheinungen der Dinge) den anfang und verborgen wesen erkent." Dieser Gedanke mit seinem unerhörten Optimismus durchzieht alle seine Schriften mit nur ganz wenigen Ausnahmen, wo er einer gewissen Resignation Raum gibt.

In diesem Optimismus gelingt es ihm, auch noch nach einer anderen Richtung hin sein Weltbild wirklichkeitsnahe und — ich möchte sagen — deutsch zu empfinden und zu gestalten: die Denker der griechischen Frühantike erschauten die Welt als ein — statisches oder dynamisches — System, die Scholastiker konstruierten es rationell, er aber sieht die Natur in ihrer ganzen lebendigen Mannigfaltigkeit. Jedes Wesen in ihr hat seine Vollkommenheit, seine innere Gesetzmäßigkeit, nach der es handelt und sich wandelt, durch die aber auch ein jedes Wesen die Kreise des anderen stört. Eben darum, weil die Natur kein System darstellt, darf auch die Anschauung, die der Mensch von ihr gewinnt, nicht zum System erstarren.

Sein wirklichkeitsnahes Denken führt ihn dann aber auch zu Sätzen, die scheinbar von einem tiefen Pessimismus sprechen: weil das eine Wesen naturnotwendig die Kreise des anderen stört, wird es ebenso notwendig des anderen Feind und so bietet die Natur das Bild des steten wertevernichtenden Kampfes, dem gerade der Mensch, die „edelst creatur", am stärksten unterworfen ist „also ist je ein ding wider das ander, ein kraut wider das ander."

Dennoch wird er weder zum Revolutionär gegen die Gesetze des Kosmos noch zum resignierenden Fatalisten; vielmehr kommt er eben in Anerkennung der Größe des Geschehens der Natur zu dem echten amor fati, den ihm seine Weltanschauung gibt, und der ihn stark macht, Arbeit, Armut und Leid ebenso willig zu übernehmen wie auch den Tod.

Das ist echt deutsches Denken eines Mannes, der wie ein Bettler vor Deutschen stand und klagte: „darumb aber das ich allein bin, das ich neu bin, das ich deutsch bin, verachten drumb meine schriften nit und lasset euch nicht abwendig machen."

Das Leben fängt erst an

Roman von Harald Baumgarten

Abdruckrecht bei Knorr & Hirth K.-G., München

41. Fortsetzung

„Warum taten Sie das?"

In der Erregung stand Victoria auf. Jetzt war alles gleich, es kam nicht mehr auf sie an. „Paletzky hat mich vor vier Jahren um mein Lebensglück betrogen. Ich war mit meinem Vetter Konstantin Höllberg so gut wie verlobt. Trotzdem verfolgte mich Paletzky. Er besaß die unerhörte Frechheit, eines Nachts heimlich in mein Zimmer zu kommen ..." Der Haß, den sie gegen Paletzky in sich trug, spiegelte sich in ihrem Gesicht. „Er gebrauchte alle Phrasen, von denen er meinte, daß sie auf mich Eindruck machen konnten. Er wolle mich heiraten, er verzehre mir meine Liebe zu Konstantin!" Sie lachte auf, bitter und schmerzlich, sah sich plötzlich um, als müsse sie sich besinnen, wo sie war, und fuhr dann mit monotoner Stimme fort: „Mein Onkel kam darauf. Paletzky log frech. Ja, so war es. Mein Onkel glaubte Paletzky. Darauf verließ ich sein Haus. Doktor Höllberg war verreist. Ich schrieb ihm alles, aber ich bekam keine Antwort." Sie hob den Kopf. Ein abgespanntes, müdes Lächeln spielte um ihren Mund. „Sie hatten alle eine falsche Meinung von mir", bespöttelte sie sich selbst.

Mertens blickte sie lange an. Er betrachtete ihr schönes Gesicht. Er beugte sich etwas vor, um sie verstehen zu können.

„In Saloniki sah ich den Sänger Roman Paletzky wieder. Ich bestellte ihn in meine Garderobe. Ich wußte, daß er feige war. In der Altstadt kaufte ich mir einen Revolver. Als er abends in meine Garderobe kam, zwang ich ihn, einen Schein zu unterzeichnen, auf dem ich geschrieben hatte, daß niemals zwischen mir und ihm Beziehungen bestanden hatten." Mit verlorenen Augen starrte sie vor sich hin. „Ich war töricht genug, zu glauben, daß ich mich mit diesem Schein rechtfertigen könnte. So verließ ich Saloniki und kehrte nach Deutschland zurück. Es war der größte Irrtum meines Lebens."

Der Kriminalrat wartete. Es wurde langsam dunkel im Zimmer. Victoria rührte sich nicht.

„Haben Sie diesen Schein, Fräulein Höllberg?"

„Nein. Ich habe ihn vernichtet." Sie sah sich wieder aus dem Grand-Hotel kommen und durch die Straßen gehen. Konstantin hatte sie vergessen. Rollende Räder, klingelnde Straßenbahnen, spiegelnder Asphalt. Und die tanzenden Fetzen dieses Scheines, den sie zerrissen hatte, weil alles für sie sinnlos geworden war. Als Mertens weiterfragen wollte, hob sie gequält die Hand. „Warum ich ihn vernichtet habe? Lieber Gott — mein Onkel war tot ... Doktor Höllberg will sich demnächst verheiraten."

„Sie geben also zu, daß Sie eine Waffe gekauft haben? Ist es diese Waffe?"

„Nein. Den Revolver, den ich in Saloniki kaufte, habe ich nach der Unterredung mit Paletzky in der Garderobe liegenlassen. Es kann gar nicht dieselbe Waffe sein, denn der Kommissar Digenis in Saloniki hat sie an sich genommen."

Mertens stand auf. „Woher wissen Sie das? Sie hatten doch keine Ahnung davon, daß in Saloniki auf Paletzky geschossen worden ist. So sagten sie vorhin. Sie verwickeln sich in Widersprüche."

Eine dunkle Angst überkam Victoria. Hatte der Beamte nicht etwas von einem Manne erzählt, der vor der Villa Paletzky gewesen war? Peter hatte versprochen, sie vor Paletzky zu schützen. Mein Gott, wenn Peter nun da gestanden hätte ...

„Woher wissen Sie, daß der Kommissar Digenis in Saloniki die Waffe an sich genommen hat, Fräulein Höllberg?"

Alles in ihr sträubte sich, den Namen Peter Gorny zu nennen. „Ein Bekannter hat es mir erzählt."

Mit ein paar schnellen Schritten war Mertens bei ihr. „Das muß also hier in Berlin gewesen sein. Denn in Saloniki wußten Sie noch nichts von dem Mordanschlag auf Paletzky, nach Ihrer eigenen Aussage. Wie heißt Ihr Bekannter?"

„Das gehört nicht hierher. Ich verweigere die Aussage."

Mertens ging zu seinem Schreibtisch zurück. Drei Männer waren um diese schöne Frau: Paletzky — Doktor Höllberg, mit dem sie so gut wie verlobt gewesen war — und nun der große Unbekannte. Sollte er mit dem Mann identisch sein, der hinter dem Gebüsch gestanden hatte? Konnte er der Täter sein und wollte sie ihn schützen? Er nahm den Revolver vom Tisch: „Mit dieser Waffe ist der Sänger Roman Paletzky gestern nacht erschossen worden, Fräulein Höllberg."

Mit einem Entsetzensschrei richtete sie sich halb auf. Totenblaß starrte sie den Kriminalrat an. „Paletzky — erschossen?" Der Fußboden begann zu kreisen. In wilden Sprüngen hetzten die Gedanken durch ihr Gehirn. Peter hatte sie schützen wollen. Peter mußte der Mann gewesen sein, von dem der Beamte sprach ... „Nein, nein", stöhnte sie und sank auf dem Stuhl zusammen. Dunkelheit senkte sich über ihre Augen. Nur ganz entfernt hörte sie die Stimme des Kriminalrats, der sich über sie beugte. „Trinken Sie, Fräulein Höllberg, so trinken Sie doch!" Er führte ein Glas an ihre Lippen. Gehorsam wie ein Kind nahm sie einen winzigen Schluck. Ihr Herz schlug zum Zerspringen. Peter, dachte sie, Peter! Großer Gott — warum hast du das zugelassen.

Aus dem fliegenden Nebel, der vor ihren Augen hin und her wallte, tauchte das Gesicht des Kriminalrats auf. Jetzt hörte sie seine Stimme. „Geben Sie zu, Fräulein Höllberg, Roman Paletzky erschossen zu haben?"

Obwohl ihre Knie schwankten, stand sie auf. „Ich wollte, ich hätte es getan!" sagte sie, „ach ja — wenn ich es nur getan hätte."

Der Kriminalrat war viel zu erfahren, um nicht zu wissen, daß aus dieser Frau jetzt nichts mehr herauszuholen war. Er brauchte nur ihre Augen anzusehen. Ein Klingelzeichen rief den Beamten. „Führen Sie die Beschuldigte ab."

Zerbrochen, als sei sie überführt worden, ging Victoria Höllberg hinaus. Mertens war in dieser Stunde fest überzeugt, daß nicht sie die Täterin war, sondern der Mann, dessen Fußspuren man gesichert hatte.

*

Es half nichts, die Blicke durch den großen, gemütlich eingerichteten Raum zu schicken, die Kopien der Dürerschen Gemälde zu betrachten, die an den Wänden hingen, oder vor das Paneel zu treten, auf dem die Kopie der Madonna von Blutenburg stand, oder sich den köstlichen Radierungen von Manet zuzuwenden — Konstantin Höllberg begriff, daß auch die Kunst ihm jetzt nicht helfen konnte. Sie, die er immer als Schutzwall gegen die Roheiten des Lebens vorgeschoben hatte — sie versagte sich ihm in dieser Stunde, da die Hand des Schicksals nach ihm griff. Wie ein Mensch auf der Flucht war er durch die Straßen gelaufen, hatte sich eingeschlossen und versucht, Klarheit in seine Gedanken zu bringen. Es war vergebens. Immer wieder hörte er die Worte des Kriminalrats: Roman Paletzky ist gestern nacht erschossen worden!

Konstantin setzte sich und vergrub das Gesicht in den Händen. Blaue Schatten der Dämmerung verhüllten die Möbel, die Bilder und die Statuen. Er war erschüttert. Was sollte er tun, wie sollte er sich verhalten? War es richtig gewesen, dem Kriminalrat vorzutäuschen, er habe Liddy nach Hause begleitet? Er warf den Kopf in den Nacken und starrte zur Decke empor. Ja — es war richtig gewesen! Sollte etwa aufgerollt werden, was zwischen seiner Braut und Paletzky vorgegangen war?

Durch die geschlossene Tür hörte er die Schritte der Haushälterin. Hätte es geklingelt? Kam die Polizei, und wollte man ihn vernehmen? Wußte man schon, daß Liddy bei Paletzky gewesen war? Er erhob sich und blieb mitten im Zimmer stehen.

(Fortsetzung folgt.)

„Florentiner Brokat" im Frankfurter Kleinen Haus

Die entdrückend-geistvolle, spielerisch-leichte Art des italienischen Lustspiels hat sich inzwischen in Deutschland eine große Anzahl Freunde erworben. Die Frankfurter Erstaufführung des Lustspiels „Florentiner Brokat" von Giovacchino Forzano stand nicht zuletzt deshalb unter einem guten Stern. Forzanos Lustspiel (das Walter Koch verdeutschte, Richard Salvanna sehr flott und farbenfreudig inszenierte, und in dem Peter Steinbach ausgezeichnete Bühnenbilder schuf), zeichnet sich aus durch einen witzigen Dialog, eine originelle Lustspielhandlung, in der die Pointen Schlag auf Schlag fallen, und durch beschwingte Heiterkeit unter tiefblauem italienischem Himmel. Es ist die Geschichte einer schönen jungen Florentinerin, die ebenso geschäftstüchtig wie geistvoll mit dem Mann spielt mit derselben Weltgewandtheit ihre Liebhaber wie Bauern auf dem Schachbrett hin und her schiebt, sie sich dienstbar macht und — selbstverständlich — gründlich an der Nase herumführt. Die einem Grafen bewirkt, daß seine Geliebte ihm untreu ist — und wenn sie selbst in der Kleidung eines jungen Mannes sie „verführt" — bis sie endlich einmal selbst von wirklicher Liebe gepackt wird. Cläre Kaiser konnte als Madonna Orsilia die ganze überlegene Kunst ihrer darstellerischen Fähigkeiten spielen lassen. Sie gab die Florentinerin als eine Frau jener leichtlebigen, weltoffenen Renaissancezeit, weltgewandt, sinnenfroh und ein wenig skrupellos, aber immer mit Grazie und Schönheit. Dr. Hans Tabbis.

250 Jahre Hoffmannstropfen

Eine der populärsten Medizinen, die in allen europäischen Ländern, ja sogar in aller Welt bekannt sind, in keiner Haus-, Betriebs- oder Luftschutzapotheke fehlen und bei jeder Gelegenheit zuerst einmal genommen werden, sind die Hoffmannstropfen.

Die Hoffmannstropfen sind eine Erfindung des deutschen Arztes Friedrich Hoffmann, der im Jahre 1660 in Halle als Sohn des Arztes Friedrich Hoffmann geboren wurde. Er praktizierte bereits 1680 in Jena, wirkte nach 1684 in Minden und wurde 1693 erster Professor der Medizin an der damals neugegründeten Universität Halle. Als einer der bedeutendsten Ärzte seiner Zeit besaß er das unbegrenzte Vertrauen seiner Zeitgenossen, seine Vorlesungen über Physik, Anatomie, Chirurgie und praktische Medizin hatten ungeheuren Zulauf. Da er von den preußischen Königen Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. zum Leibarzt berufen wurde, wollte er bitter in Berlin. Mit dem größten deutschen Gelehrten seiner Zeit, Leibniz, stand er in freundschaftlichem Briefwechsel. Die Genfer Ausgabe seiner gesammelten Werke besteht aus sechs dicken Folianten, und doch ist von allen seinen Taten gerade eine der geringsten auf die Nachwelt gekommen und hat seinen Namen unsterblich gemacht. G.-Abs.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick über Freiburg

Das kann er auch!

„In zwei Tagen kommt der Franz auf Urlaub", sagt der Vierzehnjährige am Abend zum Vater. „Ja, ja, mein Junge, der erste Urlaub, das wird ein Freudenfest, nachdem der Franz beinahe zwei Jahre fort war."

Seit dem Tag, an dem der Vater aus dem Brief den letzten Satz vorlas: ich komme heim, am zwölften beginnt mein Urlaub, begannen die Vorbereitungen.

Die Frauen stellten die Wohnung auf den Kopf beim Großreinemachen, der Duft der goldgelbgebackenen Kuchen durchzog das ganze Haus. Der Vater hatte den Stammtisch mobil gemacht, Tabak- und Zigarettenspenden gesammelt. Den Geschwistern schmeckten die Schularbeiten nicht mehr, die Verwandtschaft wurde benachrichtigt. Ja, die ganze Familie war in heller Aufregung.

Und dann ist er endlich da, der große Tag, und doch eigentlich nicht so, wie man ihn sich vorgestellt hat. Der Franz ist sehr still geworden, und die Mutter sagt nur immer: „Der Bub, nein, daß der Bub wieder da ist!" Die Geschwister sehen ihn scheu von der Seite an, und der kleine Rudi meint, er hätte den strammen Soldaten nie für seinen Bruder gehalten, wenn er ihm auf der Straße begegnet wäre.

Es dauert ein paar Stunden, bis man sich daran gewöhnt hat, daß der Franz wieder daheim ist.

Erst am Abend, als die eingeladenen Tanten, Nichten und Neffen kommen, um den jungen Soldaten zu begrüßen und der Wein die Gläser füllt, wird die Stimmung fröhlicher. Rudi sagt, daß er auch einmal so ein schneidiger „Panzer" werden wolle wie der große Bruder, wobei die Mädchen wohlgefällig zu dem Urlauber schielen. Mutter spricht von den Tugenden, die ihr Sohn jetzt hat und die sie schon am ersten Tag zu sehen glaubt. Franz erzählt Erlebnisse der letzten Monate, er spricht von Spähtruppunternehmen, von einem Spion, der gefangen genommen wurde. Nur ab und zu unterbrechen kurze Bemerkungen seine Rede und zeigen die Bewunderung und Achtung der ganzen Verwandtschaft. Der Vater sitzt stolz neben seinem Ältesten. „Ja", sagt er, als der Zeiger der Uhr kurz vor Mitternacht steht und man aufbrechen will, „das hat unser Franz alles bei den Soldaten gelernt, und denkt euch nur, was er früher nie begriffen hat, das Schachspielen, das kann er auch." gert.

*

Auszeichnungen. Das Eiserne Kreuz I. Kl. erhielten Leutnant Helmut Wetterer, Sohn des Studienrats Josef Wetterer, Bußstraße 15, und Unteroffizier Horst Maertins, das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern. Oberwachtmeister Wilderich Nick, Sohn des Maschinenmeisters August Nick bei den Städtischen Bühnen, Gutleutstraße 78. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet SS-Grenadier und Spielscharkamerad Werner Wohlgemuth. Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern erhielten Oberfeldwebel Alfred Maier, Ludendorffstraße 150, Stabsgefreiter Adolf Hummel, Guntramstraße 41, und Gefreiter Willy Pfistner, Gerberau 36.

Drei Geburtstagskinder. Am heutigen Mittwoch begeht Frau Karoline Heck im Altersheim der Evangelischen Stadtmission bei körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Gleichzeitig feiert heute Frau Helene Masson, Hildastraße 48, in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Am Montag endlich konnte der städtische Angestellte August Feist, Falkensteinstraße 22, sein 60. Lebensjahr vollenden.

70. Geburtstag. Möbelkaufmann Alfred Becker, Schwarzwaldstraße 88, begeht heute am 15. September seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 1921 Verkaufsleiter der Möbelhalle vereinigter Schreinermeister und versieht heute noch in alter Frische seinen Posten, auf dem er sich große Verdienste erworben hat.

30 Jahre im Dienst. Am heutigen Mittwoch kann der Angestellte Emil Oser, Jacobistraße 7, bei der Firma Gummi-Angst auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblicken. Außerdem kann der Jubilar am morgigen Donnerstag seinen 60. Geburtstag feiern. Er gehört außerdem seit 25 Jahren dem Roten Kreuz an und ist heute noch aktiver DRK.-Angehöriger.

Jubilare des Schwarzwaldvereins. Der Zweigverein Freiburg des Schwarzwaldvereins konnte im Jahre 1943 sieben Jubilare für fünfzigjährige Zugehörigkeit, 38 für vierzigjährige Zugehörigkeit und 109 für fünfundzwanzigjährige Zugehörigkeit zum Zweigverein Freiburg besonders ehren. Unter den Geehrten befinden sich auch zahlreiche, die längst Freiburg verlassen haben und dem Schwarzwald durch den Schwarzwaldverein immer noch die Treue halten.

Parteiamtliche Mitteilungen

NSDAP., Ortsgruppe Freiburg-Oberwiehre. Donnerstag, 16. September, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Gemeinschaftsraum der NSDAP. im Gasthaus zum Schützen. Es spricht Prof. Dr. Aly.

NSDAP., Ortsgruppe Freiburg-Oberau. Heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Gemeinschaftsraum der NSDAP. im Gasthaus zum Schützen, Schützenallee 12. Es spricht Kreisredner Regierungsrat Dr. Lehn, Freiburg. Für Parteigenossen ist diese Versammlung Dienst.

NSDAP., Ortsgruppe Am Brühl. Am Donnerstag, 16. September, 20.15 Uhr, findet im Kandelhof eine Mitgliederversammlung statt. Es spricht Kreisleiter Kuttner, Neustadt. Erscheinen für Parteigenossen und Parteigenossinnen ist Pflicht.

NSDAP., Ortsgruppe Freiburg-Betzenhausen. Am Freitag, 17. September, ist Parteimitgliederversammlung um 20.15 Uhr im Gemeinschaftshaus der Siedlung. Es spricht Dr. Lehn. Teilnahme sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Politische Leiter und Gliederungsangehörige in Uniform.

Ilse aus dem Dorf arbeitet in der Stadt

Hinter der Ladentheke – Hunderte Frauen aus Freiburgs Umgebung schaffen in der Breisgaumetropole

Gegen 8 Uhr früh: Die Fensterläden an den Häusern haben sich geöffnet; an den Ecken klingeln die Radfahrer, Frauen mit bunten oder metallglänzenden Töpfen kommen vom Milchholen. Ein neuer Arbeitstag ist für die Stadt angebrochen.

Zischend fahren die Züge in die Freiburger Bahnhofshalle ein. Männer, Frauen und Kinder steigen aus und strömen den Ausgängen zu. Einer nach dem anderen schiebt sich durch die Sperre. Ein Mann mit dem Rucksack auf dem Rücken, eine alte Bäuerin, Kinder mit Büchermappen und immer wieder ältere und jüngere Frauen. Sie kommen aus den Dörfern um Freiburg, um in der Stadt ihr Tagwerk zu vollbringen. Viele Hunderte sind es, die Tag um Tag diesen Weg von draußen hier herein machen und die mit ihrer Schaffenskraft wesentlich den Arbeitsrhythmus der Stadt bestimmen.

Eben ist der Zug aus Kolmar eingefahren, der Zug, mit dem die Ilse immer kommt. Sie ist eine der vielen Unbekannten, denen die Stadt es mitverdankt, wenn ihr Wirken reibungslos sich vollzieht. Natürlich, da ist sie ja schon! Regelmäßig wie jeden Morgen. Nur im Winter fehlte sie einmal vierzehn Tage, als ihr Mann aus dem Osten in Urlaub war. Mittelgroß und schlank kommt sie daher. Die dunklen Haare sind in einem schlichten Knoten zusammengefaßt. Über dem geblümten Dirndl trägt sie einen Regenmantel, am Arm hängt ihre große Ledertasche und ein Einkaufsnetz. Mit schnellen sicheren Schritten nimmt sie den Weg zur Drogerie, die ihrer Tante gehört; dort ist sie als Verkäuferin tätig. Schon früher, gleich nach dem Arbeitsdienst, hatte sie diese Stelle inne gehabt. Nur ungern ließ die Tante sie gehen, als Ilse heiratete und in den kleinen Ort am Kaiserstuhl hinauszog. Dann brach der Krieg aus. Ilses Mann wurde eingezogen.

Ihre Tage waren nicht mehr so ausgefüllt wie früher. Die Wohnung hatte Ilses flinken, fleißigen Händen noch nie viel zu schaffen gemacht. Ihre kleine Tochter betitelte jeden Morgen von neuem, „zu den vielen Kindern im Kindergarten zu dürfen", bis Ilse sie täglich hinbrachte. Sie kam sich nun ganz nutzlos und unbefriedigt vor. Als daher ihre Tante eines Tages äußerte, sie brauche dringend eine zuverlässige Hilfskraft, hatte Ilse kurz entschlossen ihre alte Stellung wieder eingenommen.

Heute kann sie sich schon gar nicht mehr vorstellen, wie sie ohne ihre Arbeit auskommen sollte.

Nun ist sie angelangt! Schnell hängt sie ihren Mantel an den Haken, die Tasche daneben, und schlüpft in den weißen Kittel; dann betritt sie den Ladenraum. In einer halben Stunde wird das Geschäft geöffnet, bis dahin gibt es noch allerlei vorzubereiten.

Wenige Käufer kommen zuerst, dann werden es immer mehr, manchmal kommt Ilse bis zur Mittagspause kaum zur Besinnung. Es gibt auch Vormittage, an denen es leerer ist. Schnell werden dann die neu angekommenen Kisten ausgepackt, der Inhalt sortiert, die Ware in freie Regale eingeordnet; doch meistens muß diese Arbeit nach Geschäftsschluß als „Zugabe" gemacht werden. Heute ist ein belebter Tag. Unaufhörlich kommen und gehen Kunden. „Fräulein, ich möchte gerne", „Fräulein, meine Freundin sagt, sie hätten . . .", so geht das in einem fort. Von jedem verlangten Gegenstand muß Ilse wissen, ob er da ist, wo er sich befindet, was er kostet, wann er eventuell wieder hereinkommt. Dazwischen addiert sie die Rechnungen und darf nicht vergessen, die Abschnitte von der Seidenkarte abzutrennen. Ab und zu kommt eine der jüngeren Verkäuferinnen mit einer Frage, die beantwortet werden will.

Fünf Minuten nach zwölf wird die Tür hinter dem letzten Kunden zugeschlossen. Ilses Kopf brummt, die Füße brennen, doch sie hat keine Zeit zum Ausruhen. Eilig vertauscht sie den weißen Kittel mit dem Mantel, nimmt Netz und Tasche und geht zum Metzger, ins Kolonialwarengeschäft und zum Bäcker, das Notwendige einzukaufen, was sie für den eigenen Haushalt braucht.

Ihre Kolleginnen sind derweil zum Essen gegangen. Ilse bringt es nicht über sich, während der kurzen Freizeit in einem geschlossenen Raum zu sitzen. Sie hat sich ein luftiges Plätzchen im lieblichen Colombigarten gewählt. Das Einkaufsnetz baumelt an der Banklehne; aus ein paar belegten Broten, Tomaten und einem gelbglänzenden Apfel besteht Ilses Mittagessen, das sie mit ehrlich verdientem Hunger verzehrt. Wohlig läßt sie sich dabei von der Sonne bescheinen; sekundenlang schließt sie die Augen. Hoffentlich ist am Sonntag auch so schönes Wetter, damit sie mit Monika einen schönen Spaziergang machen kann.

Sie sieht auf die Uhr, die letzte Stunde will sie dazu benutzen, ein Paar Söckchen zu stopfen, sie nimmt Strümpfe, Garn und Nadel aus der braunen Tasche und beginnt ein Lochgitter nach dem anderen zu spannen. Einen letzten Blick in den grün-bunten Garten, dann heißt es zurück zur Arbeit. — „Ata, Seifenpulver, Watte", „Zahnbürste nur gegen eine alte", „nein, das führen wir nicht, vielleicht fragen sie einmal bei . . . in der Salzstraße." Mit gleichmäßiger Liebenswürdigkeit behandelt Ilse die kinderreiche Mutter mit dem langen Einkaufszettel, den Junggesellen, der seine Rasierseife verlangt, und das junge Mädchen, welches eine Creme für ihre aufgesprungenen Hände haben möchte.

Zehn Minuten vor Feierabend. Es kostet jetzt doch einige Anstrengung, auch noch die allerletzten Kunden mit zuvorkommender Freundlichkeit zu bedienen, denn der Zug wartet, das heißt, er wartet nicht, und — sie muß doch mit! Nur wenige Stationen braucht sie zu fahren, da ist auch schon das kleine, vertraute, liebe Dorf. Schnell läuft sie die breite Dorfstraße herunter, zum NSV.-Kindergarten. Da kommt ihr auch schon die kleine Monika entgegengerannt. Jubelnd fällt sie der Mutti um den Hals.

Zu Hause deckt sie schnell den Tisch und bereitet das Abendbrot. Das Gemüse braucht sie bloß aufzuwärmen, an jedem Abend kocht sie für den nächsten etwas vor. Die Betten werden früh immer schnell gemacht, ebenso der Fußboden gefegt, alles übrige behält sie sich für den Mittwochnachmittag oder eine Stunde des Sonntags vor. — Während der Mahlzeit muß sie Monika immer wieder ermahnen, den kleinen Schnabel mehr zum Essen, als zum Schwatzen zu gebrauchen. Sie darf ihr beim Abtrocknen „helfen", danach wird sie ins Bett gesteckt. Sie selbst will noch den gestrigen Feldpostbrief ihres Mannes beantworten. „Es geht uns gut", schreibt sie. „Ich bin immer wieder froh, bei Tante Hilde zu arbeiten. Die Zeit geht dabei schnell herum, und so dauert es nicht mehr so lange, bis du in Urlaub kommst!" Ma.

Freiburgs Jugend startete die Winterarbeit mit einer Leistungsschau

Mit zwei großen Leistungsschauen beendete die Hitler-Jugend in Freiburg ihre Sommerarbeit und startete gleichzeitig ihre neue Winterarbeit. Die HJ. mit ihren Sondereinheiten bot am Tag der Wehrertüchtigung einen Einblick in ihre vormilitärische und wehrsportliche Ausbildungs- und Ertüchtigungsarbeit wie hier die Marine-HJ. am großen Teich beim Schlotterwerk, während BDM.- und Jungmädel am vorigen Sonntag ein buntes Bild der Arbeit für die Körperertüchtigung im Freiburger Uni-Stadion zeigten (in unserem Bild die Jungmädel-Spielwiese). Diese sportliche und wehrsportliche Arbeit soll nun im kommenden Winter nach Möglichkeit neben dem verstärkten Kriegseinsatz — eine neue Aktion „Entrümpelung von Wald und Feld" ist dabei geplant — noch mehr gepflegt werden, um auch einen Ausgleich zum Kriegseinsatz zu schaffen.

Aufnahmen: Privataufnahme und Hannelore Bolch, Freiburg.

Freiburg in vier Kriegen

Kriegsnöte und Kriegslasten Anno dazumal - Von K. W. STRAUB

III.

Wenn sich der Feind unter Turenne in den ersten Jahren auch nur auf Streifzügen in der Umgebung Freiburgs gezeigt hatte, so war doch Marschall Crequi nach Überschreitung des Rheins am 9. November 1677 mit größerer Truppenmacht auf dem Vorfelde von St. Georgen festgestellt worden. Schon folgenden Tags begannen die Franzosen in der Vorstadt Neuenburg Bresche zu schießen. Noch ehe dieser Weg in das Innere der Stadt gangbar war, gab der Kommandant Georg Schütz von Fürschütz den Verteidigern den Befehl, sich zurückzuziehen, ein Umstand, der den Feind ermutigte, nachzustoßen. Ein paar Tage ging der Kampf hin und her, da die dem Obristen Portia unterstellten Abteilungen energischen Widerstand leisteten, aber schließlich erlahmte die Kraft der Verteidiger unter dem Eindruck der schwächlichen Haltung des Kommandanten Schütz, der sich mit den Herren seiner Umgebung auf das Schloß zurückzog. Dies war das Signal für die Bevölkerung, das gleiche zu tun, und schon strömten Hunderte von Zivilisten und Soldaten aufs Schwabentor zu. Daß bei dieser panikähnlichen Flucht Weiber und Kinder im Gedränge erstickt und niedergetrampelt wurden, gehört zu den geringsten Begleiterscheinungen dieser Belagerung, die sicher in ein Blutbad ausgeartet wäre, wenn nicht die Frauen Freiburgs durch einen Fußfall und Marschall Crequi nicht mit der Drohung eines Generalsturmes den Kommandanten bewogen hätten, mit dem Feind einen Waffenstillstand abzuschließen. So kam es, daß die Franzosen bereits am 16. November in Stadt und Schloß einrückten, nachdem dem Kommandanten, seinen Offizieren und Mannschaften freier Abzug zugesichert worden war. Wiederum hatte die Bevölkerung die Hauptlast dieses Kriegszuges zu tragen. „Die Götter des ganzen Breisgaues, die von den Landleuten nach Freiburg geflüchtet waren, und die der Städter selbst fielen dem Sieger zu. 50 000 Scheffel Frucht und zweitausend Wagen Wein wurden abgeführt, und damit standen Landschaft und Stadt wieder einmal vor dem nackten Nichts." Freiburg aber kam für die nächsten zwanzig Jahre unter französische Herrschaft und wurde von dem Festungsbaumeister Ludwigs XIV., Vauban, zu einer starken Festung ausgebaut.

Wiederum etwas mehr als ein Menschenalter —1713 —, und Freiburg sah sich in den Spanischen Erbfolgekrieg hineingezogen. Wieder standen die Franzosen, dieses Mal unter Marschall Villars, vor den Toren der Stadt, die der berühmte Kaiserliche Feldmarschalleutnant Freiherr von Harsch verteidigte. Die Einzelheiten dieser Belagerung sind zu bekannt, als daß sie an dieser Stelle noch einmal wiederholt zu werden brauchen. Es sei nur an die heldenhafte Verteidigung der Lunette unter Major Rehling gegen eine zehnfache Übermacht erinnert und an die Tat des damaligen Stadtschreibers Dr. Mayer (des späteren Freiherrn von Fahnenberg), der mit der Entfaltung einer weißen Fahne auf den Wällen der Festungswerke den Willen zur Übergabe der Stadt kundgab und Freiburg damit vor der vollständigen Zerstörung bewahrte. Freilich konnte er nicht hindern, daß die Besatzung, als sie von dem Abzug ihrer Kameraden in die Schlösser Kenntnis erhielt, die Gewehre wegwarf und in der allgemeinen Verwirrung sich dem Plündern von Läden und Kellern ergab. Aber dies sollte der geringste Schaden gewesen sein. Die Folgen, welche die Kapitulation nach sich zog, waren so niederschmetternd, daß Freiburg auf Jahrzehnte hinaus einer toten Stadt glich. Die Verluste an toten Soldaten gingen in die Tausende.

Die Bürgerschaft war auf fünfhundert Haushaltungen zusammengeschrumpft. Der Stadt wurde eine Kontribution von einer Million Franken auferlegt, zur Lösung der Glocken aber wurden zwanzigtausend Reichstaler verlangt. Für jeden Mann der Garnison wurden täglich ein Maß Wein, zwei Pfund Brot, ein Pfund Fleisch gefordert. Wenn es der Stadt auch gelang, die Summe von einer Million auf dreihunderttausend Franken und den Betrag von zwanzigtausend Reichstalern auf neuntausend herabzusetzen, so war doch das Elend, das den einzelnen betraf, noch groß genug. Den Damen und Offiziersfrauen wurde alles weggenommen und ihnen nicht einmal Brot und Wasser zugebilligt. Den Bürgern wurde bei hohen Strafen verboten, den Bedauernswürdigen Brot zu verkaufen. Viele von ihnen sind aus Mangel an Ärzten, Verbandzeug und Medikamenten zugrunde gegangen. Die Kälte nahm gegen Mitte November so zu, daß bei dem gänzlichen Mangel an Brennholz nur die Kräftigsten den Winter überstanden. Ein von der Stadt aufgestelltes Verzeichnis mit dem von der Bürgerschaft erlittenen Schaden gibt ihn mit 350 000 Gulden an, ein Betrag, der gewiß nicht zu hoch veranschlagt ist, wenn man bedenkt, daß auf Festung und Stadt innerhalb von 20 Tagen mehr als vierzigtausend Kanonenkugeln und über elftausend Bomben herabfielen. Das Geld zum Loskauf der Stadt und der Glocken wurde teils durch Einsammeln bei der Bürgerschaft eingebracht, teils auf die Stadtgüter aufgenommen. Endlich brach nach der Belagerung und dem Abzug der feindlichen Armee noch eine Seuche unter dem Horn- und Zugvieh aus, so daß mancher Ort, der 500 Stück und mehr auf die Weide getrieben, kaum noch vier oder fünf übrig hatte.

Als die französische Besatzung am 18. Januar Freiburg verließ, war die Stadt durch den Frieden von Rastatt bereits an den Kaiser und Österreich zurückgekehrt.

Und noch einmal ein Menschenalter später (1744) und der österreichische Erbfolgekrieg brachte Freiburg die letzte Belagerung, aber damit noch lange nicht das Ende der Kriegsschrecken und Kriegslasten.

(Schluß folgt)

Baden und Elsass

Bekenntnis zum Duce

Offenburg. Auch die italienische Sektion Offenburg, die den Amtsbezirk Offenburg, Lahr, Wolfach und Kehl umfaßt, verurteilt in einer spontan gefaßten Entschließung den Verrat Badoglios und seiner Clique. Sie bringt weiter zum Ausdruck, daß sich die Sektion der faschistischen Nationalregierung im gemeinsamen Kampf mit Deutschland gegen die Feinde des nationalsozialistischen Reiches und des faschistischen Italiens zur Verfügung stellt.

Vom elektrischen Strom getötet

Hambrücken (Landkreis Bruchsal). Ein hiesiger Vorarbeiter, der in Mannheim beschäftigt war, wurde vom elektrischen Strom tödlich getroffen, als er an seinem Motorrad die Zündkerze elektrisch verstärken wollte.

Der Tod bei der Arbeit

Schlettstadt. Der Eisenbahn-Rottenführer Dietrich aus Oberehnheim wurde in Ausübung seines Dienstes von einem Herzschlag ereilt und stürzte beim Bahnwärterhaus in Mittelbergheim, wo er sich auf der Strecke befand, tot zu Boden.

Schwerer Unfall

Donzhingen (Kr. Villingen). Der 64 Jahre alte Landwirt und Wagner Emil Baumann stürzte beim Umdeichsfahren in der Scheune so unglücklich ab, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, dem er nach einigen Stunden im Schwenninger Krankenhaus erlag.

Einem Schieber das Handwerk gelegt

r. **Kolmar.** (Eigene Meldung.) Von der Strafkammer des Landgerichtes Kolmar wurde der 50 Jahre alte aus Hamburg stammende Wilhelm Zumbeck wegen Urkundenfälschung verbunden mit Schieberei zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Dieser hatte nicht nur einer Geschäftsfrau aus Gebweiler zu ungeheuren Überpreisen Spielwaren verkauft und dabei die Rechnungen gefälscht, sondern auch ohne Bezugsscheine einen Herrenanzug, Hemdenstoff, 11 Herrenoberhemden, Bohnenkaffee bezogen, diese Gegenstände im Werte von 1400 RM., aber nie bezahlt. Schließlich hatte er durch raffinierten Fälschertrick Ausweise für den Bezug von Lebensmittelkarten hergestellt und auf diese Weise sich viele Monate lang die Lebensmittelkarten drei- bis fünffach verschafft. Der Staatsanwalt prangerte den Gauner hart an und forderte eine strenge Bestrafung des Schiebers, dessen Platz in der Gemeinschaft verwirkt sei. Dem so zu 2½ Jahren Zuchthaus Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Aus den Nachbargauen

Eine diebische Schaffnerin

Kaiserslautern. Die verheiratete 28 Jahre alte und in Kaiserslautern wohnhafte Else Dietscher geborene Gelbig war beim Hauptbahnhof in Kaiserslautern als Hilfsschaffnerin angestellt. Das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigte sie jedoch nicht. Sie stahl einen auf der Bahn stehengebliebenen Kinderwagen, der im Aufenthaltsraum der Bahnangestellten aufbewahrt wurde, und einem Soldaten, der seinen Rucksack auf der Bahnhofswache hinterlegt hatte, entwendete sie aus diesem ein Paar Schuhe, drei Paar Socken und eine Flasche Kognak. Sie wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor dem Freiburger Richter:

Ein heimtückischer Brandstifter

Von Zeit zu Zeit hört man von Bränden, die durch scheinbar erkaltete Brikettasche entstanden sind. Tatsächlich kann das winzigste Klümpchen, das im Innern der Asche noch stundenlang weiterglüht, zum Brandstifter werden, wenn die Asche in einer Pappschachtel oder in anderen brennbaren Behältern aufbewahrt wird. Zur Warnung möge folgender Fall dienen, der das Amtsgericht Freiburg in seiner letzten Strafgerichtssitzung beschäftigte. In der Umgebung eines Dorfes im Breisgau brannte in der Nacht zum 2. Mai ein größeres Wirtschaftsgebäude nieder, das daneben stehende Wohnhaus erlitt vom Feuer starke Beschädigungen. Es war ein Glück, daß das Brandobjekt ziemlich weit vom Dorf entfernt stand. Und was war die Ursache des Brandes? In dem Anwesen wurde die mit Holzasche gemischte Brikettasche in einen Sack geschüttet, den man zusammen mit Brennholz und landwirtschaftlichen Geräten in einem Schopf aufbewahrte. Am Tage vor Ausbruch des Brandes hatte die verheiratete Tochter des Hauses die dem Kochherd entnommene Holz- und Brikettasche, wie gewohnt, in den Sack entleert. Sie und ihre Mutter behaupten allerdings, die Asche habe bis zur Entleerung in den Sack mehrere Stunden hindurch in einer Blechschüssel gelegen.

Nach längerer Verhandlung, in der die Frage eines schuldhaften Verhaltens von Mutter und Tochter eingehend erörtert wurde, gelangte das Gericht zur Freisprechung der Mutter. Die Tochter dagegen erachtete man der fahrlässigen Verursachung eines Brandes für schuldig. Die hierfür verwirkte Buße wurde auf 100 RM. Geldstrafe oder ersatzweise auf 20 Tage Gefängnis festgesetzt.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Mittwoch, 15. September: 11.30—12.00 Über Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen); 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage; 14.15—14.40 Beschwingte Weisen vom deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester; 15.30—16.00 Kleines klassisches Kammerl; 16.00—17.00 Musikalischer Bilderbogen; 17.15 bis 17.50 Bunte Melodienfolge; 17.50—18.00 Das Buch der Zeit; 18.20—18.00 Der Zeitspiegel; 18.15—18.30 Frontberichte; 19.30—19.45 Blasmusik; 20.30—21.00 Unterhaltungssendung „Das Posthorn schallt"; 21.00—22.00 Die bunte Stunde mit großer „Soldatenparade". — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Lied- und Orchestermusik von Schumann, Tor Aulin, Atterberg; 20.15—21.00 Kammermusik von Brahms und Klughardt; 21.00—22.00 Ouvertüren, Arien und Chöre aus romantischen Opern. — Heute um 18.00 Uhr übertragen die Sender aus Oberhessen eine Sendung aus Prof. Dr. Johannes Künzigs Buch „Der Alti erzählt". Alemannische Kinderlieder erklingen dann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Preise für Kinkerlitzchen

Neue Regelung soll die häufigen Überschreitungen eindämmen

Die Preisbildung für sogenannte Behelfsartikel, worunter vor allem Gegenstände wie Kacheln, Wandschmuck, Ascher, Streichholzbehälter, Tablette, Buchstützen, Lesezeichen, Serviettenringe, Holzteller und dergleichen zu verstehen sind, die in Aufmachung und Ausstattung den Anschein einer kunstgewerblichen Gestaltung erwecken, ist jetzt im Einvernehmen mit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft durch den Reichskommissar für die Preisbildung in einer Anordnung geregelt worden. Wenn auch durch zahlreiche Herstellungsverbote der Zustrom derartiger Waren auf den Markt eingedämmt worden ist, so wird doch immer noch ein gewisser Teil dieser Waren auch künftig hergestellt werden, weil es sich bei den Herstellern um ältere und für einen anderweitigen Einsatz nicht verwendungsfähige Heimarbeiter handelt, und weil das benutzte Material eine Verwertung von sonst nicht mehr brauchbaren Rohstoffabfällen bedeutet. Außerdem werden derartige Waren auch noch zahlreich im Ausland sowie im Protektorat und in den besetzten Gebieten hergestellt und von dort eingeführt. Angesichts dieser Tatsachen mußte eine Preisregelung Platz greifen, um die vielfach beobachteten Preisüberschreitungen künftig unmöglich zu machen.

Soweit die Herstellung solcher Artikel im Inland noch zulässig ist, haben die Hersteller den zulässigen Verkaufspreis durch die Gauwirtschaftskammern und Wirtschaftskammern genehmigen zu lassen. Behelfsartikel, die aus dem Protektorat, den besetzten Westgebieten oder dem Ausland eingeführt werden, müssen durch den Einführer einem bei der Fachgruppe 35 der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel gebildeten Fachausschuß vorgelegt werden, der den zulässigen Verkaufspreis unter Mitwirkung der Preisbehörde genehmigt. Für Wiederverkäufer von Behelfsartikeln wird durch die Anordnung ein Höchstaufschlag festgesetzt, der in der Großhandelsstufe 25 Prozent, in der Einzelhandelsstufe bei direktem Einkauf vom Hersteller oder Einführer 60 Prozent und beim Einkauf im Großhandel 30 Prozent auf den genehmigten Preis beträgt. Die Gauwirtschaftskammer bzw. Wirtschaftskammern sowie der Fachausschuß bei der Fachgruppe 35 sind verpflichtet, nur solche Verkaufspreise zu genehmigen, wie sie für vergleichbare Waren oder für Waren, an deren Stelle sie treten sollen, am 1. September zulässigerweise berechnet worden sind. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger vom 8. September 1943 veröffentlicht und tritt am 1. Oktober in Kraft.

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Gemüsewürstchen zum halben Kartenpreis. Auf Veranlassung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft sind zunächst von zwei mitteldeutschen Fleischwarenfabriken Brühwürstchen mit Gemüsezusatz hergestellt worden, die in doppelter Menge auf die Abschnitte der Fleischkarte verkauft werden. Der Gedanke, die Wurst auf appetitliche Weise zu verlängern, war durch die vielen lokalen Wurstsorten nahegelegt, die schon immer in größerer Menge auf Karten abgegeben wurden, weil sie irgendeinen Zusatz, wie Brot, Grütze o. ä. enthalten. Die Gemüsewürstchen bestehen zu 42 v. H. aus Fleisch, 3 v. H. Kartoffelmehl, der Rest aus Gemüse, insbesondere Weißkohl. Um dem Verbraucher Würstchen anzubieten, dessen Güte allen Ansprüchen standhält, hat sich die Hauptvereinigung vorbehalten, die Herstellung in jedem Einzelfall zu genehmigen und an besondere Auflage zu binden. Da die Fabrikation nicht ganz einfach ist, werden besondere Schulungslehrgänge für die Fleischer abgehalten. Die Gemüsewürstchen sind zwar in erster Linie für die Gemeinschaftsverpflegung gedacht, bei der sie sich schon heute wegen ihres Geschmacks einer steigenden Nachfrage erfreuen, aber der Vertrieb erfolgt auch an die übrigen Verbraucher in zunächst noch begrenztem Umfange. Bei dem Verkauf der Würstchen, die durch einen blauen oder violetten Streifen besonders gekennzeichnet sind, muß ausdrücklich auf den Gemüsezusatz hingewiesen werden.

Neue Fernlehrgänge für die Meisterprüfung. Die Vorbereitung auf den theoretischen Teil der Meisterprüfung erfolgt im Kriege in steigendem Maße auf dem Wege des Fernunterrichts. Die Abteilung Handwerk der Reichswirtschaftskammer hat die Kreishandwerkerschaften angewiesen, die sich zur Meisterprüfung vorbereitenden Gesellen auf den Fernunterricht des Handwerks aufmerksam zu machen. Am 1. Oktober beginnt ein neuer Fernlehrgang „Vorbereitung auf die Meisterprüfung".

Über 24 000 Steuerberater und Steuerhelfer. Gegenwärtig gibt es im Reich 24 176 Personen, die sich mit Steuerberatung oder Steuerhilfe befassen. Auf je etwa 3300 Einwohner kommt also ein Steuerberater. Im einzelnen sind 3803 Personen durch die Oberfinanzpräsidenten als Steuerberater zugelassen worden. Davon sind zwei zugleich Rechtsanwälte, 573 zugleich Wirtschaftsprüfer und 771 zugleich vereidigte Buchprüfer. Von den 18788 durch die Finanzämter als „Helfer in Steuersachen" zugelassenen Personen sind 21 zugleich Rechtsanwälte, 198 zugleich Wirtschaftsprüfer und 472 zugleich vereidigte Buchprüfer. Ferner führen weitere 1585 Rechtsanwälte die Berufsbezeichnung „Steuerberater" auf Grund der Richtlinien des Reichsfinanzministers und des Reichsjustizministers.

Für wen werden noch Musikinstrumente hergestellt? Durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle Glas, Keramik und Holzverarbeitung war bereits im Mai 1943 die Herstellung der Musikinstrumente im Lenkungsbereich Holzverarbeitung, also der Klaviere, Orgeln usw., untersagt worden. Jetzt ist am 2. September ein ähnliches Herstellungsverbot für die übrigen Musikinstrumente ergangen. Grundsätzlich war die Erzeugung von Orchesterinstrumenten und Harmonikas bisher noch frei. Zwar bestanden Verwendungsverbote für bestimmte Metalle, die aber durch Ausweichmetalle umgangen werden konnten. Die jetzt erlassenen Herstellungsverbote bedeuten keine gänzliche Lahmlegung der Produktion, sondern beschränken die Erzeugung auf die Firmen, die eine ausdrückliche Herstellungsanweisung erhalten haben. Die sich in engsten Grenzen haltende Fabrikation dient dem großen Wehrmachtbedarf, den noch immer wichtigen Exportaufträgen und neuerdings der Versorgung bombengeschädigter Berufsmusiker.

Offene Stellen

Werk der Metallindustrie sucht für Betriebe in Berlin und Thüringen zu sofort od. später kaufmännische Bearbeiter aller Art für verschiedene Arbeitsgebiete für interessante und selbständige Tätigkeit. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Kennwort WMA 100/3 unter B 61912.

Buchhalter(in), bilanzsich., erfahr. in Steuerfach u. Sozialversicherungsw., Maschinenschreib., gut. Briefstil, verantwortungsbewußt, f. sof. ges. Bewerbungs-W mit Zeugnisabschr. unt. HS 161165.

Fakturist(in) für mein Büro schnellstens gesucht. Alfred Fuchs (Gummi-Fuchs), Moltkestr. 5, Frbg. 55668

Tüchtiger, selbständiger Bauführer (Hochbaufachmann) für Kalkulation, Bauführung u. Abrechnung für den Bezirk Lörrach von Bauunternehmg. gesucht. W u. mögl. ausführl. handschriftlich Angaben unter B 62277.

Einige tücht. Dreherweister u. Meister f. Werkstatt f. die Montage, sowie erfahr. Dreher, Mechaniker u. Schlosser f. Betriebe im Oberelsaß u. Südbaden gesucht. W unter B 62267.

Tüchtig. Schreiner als Fertigmacher und Beizmeister, evtl. Kriegsbeschädigter gesucht. Kleine Werkswohnung sofort beziehbar. Ang. mit Zeugnisabschrift.: Carolus Heynmann, Dillingen/Baden. 55656

Kinder u. Ausläufer z. mögl. bald. Eintritt gesucht. W u. B 62298.

Ein im Garten- u. im Obstbau erf. Gärtner od. Mann wird baldigst nach Müllheim ges. W u. B 62281

Tücht. Männer für Versandabteilung (Rohrarbeit) gesucht. Der Alemanne, Freiburg i. Br. Personalabteilung. 55887

Wachmänner für Norwegen, Finnland und Krakau (Gen.-Gouv.) b. freier Unterkunft, Verpflegung u. Bekleidung laufd. gesucht. Bewerbung an Nordwestdeutsches Überwachungs-Institut Minden/Westf., Deichhof 11, Telef. 2298. 54725

Zeitungsträger od. -trägerin für ein Stadtgebiet in Schopfheim ges. Meldungen an Der Alemanne, Geschäftsstelle Lörrach, Hansahaus.

Tücht. Küchenbursche, Officehilfe, Hausmädchen u. Nachthausdiener für sof. ges. Zu erfr. Hotel Post, Frbg., Eisenbahnstr. 13/15. 55591

Hausbursche mit Bahndienst (kriegsbeschädigt) zum baldigen Eintritt in Jahresstelle gesucht. Bewerbungen erbeten an Hotel Rappen, Freudenstadt. 54749

13—14jähriger Knabe z. Ausführen auf sofort gesucht. Eugen Kipfel, Schlachter-Dreisleshaus. 55908

Intelligenter, kräftiger, schulentlass. Jungen ist die Gelegenheit geboten, den Mechanikerberuf zu erlernen. Bewerbungen mit Vorlage des Schulzeugnisses und des Lebenslaufes sind zu richten unter B 62268.

Schulentlass. Junge als Kochlehrling, 1 schulentl. Junge als Page (Anfänger f. Telefonzentrale, Botendienste), 2 Zimmermädchen ges. sof. od. spät. i. Jahresstellg. Hotel Adler, Hinterzarten/Schw. 56910

Kindersanatorium Kohlermann, Bad Dürrheim (Schwarzwald) sucht tüchtige selbständig arbeitende Sekretärin, nicht üb. 30 Jahre. 55596

Buchhalterin, tücht., selbst. m. allen Büroarbeiten vertraut, z. 1. 10. 43 ges. Spindel-Müller, Freiburg, Eschholzstr. 27. Tel. 6815. 55606

Tüchtige Verkäuferin f. Photohandlung sowie Ladengehilfe(in) gesucht, d. perfekt vergrößern od. kopieren kann. Ang. an Photohaus Haertig, H. G. Werner Bollmer, Badenweiler, Ruf 505. 55676

Gewandte Verkäuferin für Haus- u. Küchengerätegeschäft auf sofort gesucht. W unter B 62330

Suche Säuglingsschwester f. sof. f. m. 2 Kinder i. Alt. v. 5 u. 1 J. u. für das Mitte Sept. zu erwartende Kind. W an Dr. med. Schmitz, Frauenarzt, Rottweil a. N., Kaiserstr. 20. HS 154280

Kinderpflegerin (-gärtnerin) zu 4 u. 5jähr. wohlerzogenen Jungen in gut. Landhaushalt f. sof. od. spät. gesucht. Nur erfahrene, tüchtige Damen wollen sich u. näherer Angaben bewerben bei Dr. Gebler, Sennfeld bei Mosbach (Baden). 55686

Ältere, noch rüstige Kraft, möglichst Krankenpflegerin, in landschaftlich schön gelegenen Ort ges., die die Pflege einer alten Dame übernehmen würde. W Postfach 131, Lörrach/Baden.

Einlegerinnen für Schnellpresse und Tiegel zum baldigen Eintritt ges. Meldung Verl.-Abtlg. Der Alemanne, Freiburg i. Br., Bertoldstraße 57/59. 54599

Tücht. led. Bedienung m. frdl. Wesen u. best. Umgangsformen zum 15. 9. in Dauerstellung ges. Hotel z. Weinstuben zum Kaiser, Freiburg i. Br. 151399

Freundliche solide Bedienung sofort in kleineres gutgehendes Lokal im Schwarzwaldstädtchen gesucht. Angebote unter B 62334.

1 Stationsmädchen, 1 Küchenmädchen z. sof. od. baldmöglichst. Eintritt ges. W an die Verwaltung d. Friedrich-Hilda-Genesungsheims d. Reichsbahnversicherungsanstalt, Badenweiler, südl. Schw. 55589

Hausgehilfin z. 1. Okt. od. 1. Nov. in frauenl. Beamtenhaush. aufs Land ges. W unter B 66318.

Hausgehilfin, zuverl., z. 1. Okt. od. spät. nach Hinterzarten gesucht. W unter B 62316.

Tücht. Hausgehilfin in gepfl. Geschäftshaushalt auf sof. od. spät. ges. Zu erfragen u. 62306.

Hausgehilfin, die kochen kann und selbständ. Arbeiten gewohnt ist, f. gr. Geschäftshaushalt ges. W unter HS 151029.

Zuverlässige Hausgehilfin für Haushalt mit Kindern nach Neustadt/Schwarzw. gesucht. W u. 066148 an Alemannen Neustadt.

Dauerstellung. Wegen anderweitiger Einziehung der langjährig. Hausgehilfin wird v. älter. Dame in gepfl. Haushalt ältere selbständige Kraft gesucht. W unt. HS 151228.

Suche zum 1. Okt. für meinen alten Vater, der bei mir wohnt, zuverlässige Betreuerin (am liebst. frühere Pflegerin), die es versteht, liebevoll mit alten Menschen umzugehen. Gut. Verdienst erwünscht. Lotte Nürnberg, Badenweiler i. Schwarzw., Fremdenheim „Waldesruhe". 55476

Mädchen, tücht., kinderlieb, f. Haushalt auf sof. od. 15. 9. 43 gesucht. W unter HS 151249.

Mädchen in ruh. Haus nach Stuttgart gesucht. Zu erfrag. bei Frau Kurz, Wehr, Breitmattstr. 42.

Mädchen, kinderlieb, z. Privathaushalt auf d. Lande bei Freiburg gesucht. W unter B 62335.

Tücht., ehrl. Mädchen od. alleinsteh. Frau bis zu 45 Jahren als Haushälterin zu älterem Ehepaar nach Breisach für sof. gesucht. Meinert, Neu-Alpnach, Breisach a. Rh.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird ält. Mädchen od. Frau, evtl. tags- oder stundenweise in gepfl. Haushalt gesucht. Keine Schulentlassenen. Schlafgelegenheit im Haus. W B 66668

Alleinmädchen, tücht., f. 1. Okt. für Privathaushalt m. vier Personen gesucht. Frau Kanele-Seib, Ebenhausen b. München, Haus Rosenberg. 54956

Mädchen od. unabhängige Frau, d. selbst kochen kann, auf sof. oder 1. Okt. für Geschäftshaushalt ges. Maier, Frbg., Auerstr. 2, oder Merianstraße 4.

Stundenfrau gesucht. Freiburg i. Br., Ludwigstraße 7. 55826

Für Haushaltarbeiten Stundenfrau je nach Übereinkunft ein- oder mehrere Male in der Woche ges. Freiburg, Schwaigerstr. 9 II. St.

Filialleiterin u. Kochlehrtochter finden sof. gt. Aufnahme i. NSV-Lager „Haus Erdenwieber", St. Blasien. 54961

Stellengesuche

Aus persönlichen Gründen zur Entlastung kommender **Verwaltungsfachmann,** 57 Jahre, verh., rüstig, arbeitsfreudig, zuverl., seit vielen Jahren leitend in selbständ. Verwaltungsstellen mit bestem Erfolge tätig, mit reich. Erfahrungen auf allen Verwaltungsgebieten, der außer auch auf arbeits- u. sozialrechtlichem Gebiet sucht verantwortungsvoll. Wirkungskreis. W, der allem ausführlich über Beschäftigungsart u. B 62218.

Junger, kriegsb. Kaufmann, friedsverl. Korresp., Schreibmaschine, Steno, bewandert in allen einschl. Büroarbeiten, erfolgreicher Leiter, sucht Stellung z. baldm. Eintritt. W m. Gehaltsangabe u. HS 155640.

Buchhalter (Bilanz) 33 J. verh., absolut sicher. Durchschreibebuchführung, Kontenrahmen, sucht sich Umstände halber in Dauerstellung zu verändern. W unter B 62340.

Jüngerer fleißiger Mann sucht leichtere Stelle als Dauerarbeiter oder ähnliches. W unter B 66770.

Alt. Mann (67 J.) sucht Stelle in B. od. mittl. landw. Betrieb auf sof. od. spät. Kann all. landwirtsch. Arbeiten verrichten. W u. B 67156.

Sekretärin, perf. in Steno, Maschinenschreiben, stil. Korrespondenz, sucht selbst. Wirkungskreis. W B 62319.

Stellung als Hausmädchen in priv. Betrieb in Freiburg od. näherer Umgebung für meine 19jähr. Tochter gesucht. Fr. Sophie Borth, Bad Krozingen, Hotel Adler.

Halbtagsstelle im Büro oder als Sprechstundenhilfe gesucht. W unter HS 154260.

Gymnastiklehrerin u. Heilgymnastin sucht neuen Wirkungskreis. Auch Kinderheim od. Sanatorium. Am liebst. Südwestdeutschland. W erb. unter W 1764 an d. Ann. [illegible], Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße Nr. 104. 55027

Junge gebild. Schwester mit Säuglings- u. Kinderpflegeexamen, Kriegerwitwe mit im Jan. zu erwartend. Kind, z. Zt. Säuglings- u. Kinderschwester in Hamburger Krankenhaus tätig, sucht bald Wirkungskreis auch f. später. W erbeten an Frau Anke Storck, Schönau/Schw. Schulstraße 306. 55521

Tüchtige Kinderpflegerin, bisher in Berlin tätig gewesen, sucht Stelle bei Berliner Familie zum 15. Oktober oder 1. November. W erb. an Hanna Heinert, Dresden-Heidenau, Ludwig-Richter-Straße 11. 155066

Erfahrene Säuglings- und Kinderschwester sucht ab 1. Okt. Stelle in Privathaushalt. Bevorzugt Müllheim u. Umgebung. Ang. an Schwester Rose Friedrichs, Zell i. W., Lindenstraße 26. 67176

Kinder- und Säuglingsschwester i. Stellung. W unter HS 154255

Schneider, 30 Jahre, sucht zum 1. Oktober Tätigkeit als Werkschneider. W unter B 66539

Dipl.-Meisterin übernimmt eigenes Atelier od. Posten als Direktrice. W unter HS 154129

Frl. sucht Arbeit auf Herren- oder Weißwarennäherei auf sof. oder später. W unter B 6715

Beiköchin sucht in Lörrach Beschäftigung für 3 Tage in der Woche oder 1½ Tage. W u. B 62330

Junge Beiköchin sucht Stelle als Köchin. O. Kilian, Niedergebra 12 b. Nordhausen a. Harz. 66709

Rheinländerin, 21 Jahre, sucht sof. Stellung als Küchenpraktikantin in nur gut. Hotel od. Pension. Gute Behandlg. u. schönes Zimmer erwünscht. Genehmigung des Arbeitsamtes muß vorliegen. Eil-W an Kat Schäfer, [illegible] a. Rh., Oranienstr., Telefon 110. 55643

Dame (Süddeutsche) mit 16jährig. Töchterchen sucht bald. Wirkungskreis. Gute Hausfrau, erfahren in Kinderpflege, gewandt im Umgang mit Menschen. Kenntnisse vorhanden. Schwarzwald bevorzugt. W unter HS 154179.

Alt. tücht. Mädchen sucht Stelle in Kurort als Zimmermädchen oder Saaltochter. Baden-Baden bevorzugt. W u. Ma 196159

Älteres Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stellung auf 1. 10. 1943 auch in frauenlosen Haushalt. W unter B 66666

Mädchen (werdende Mutter) sucht für 3 Mon. Stellung im Haushalt, am liebsten Freiburg. W B 67789

Junges Mädchen m. gut. Allgemeinkenntn. sucht f. halbe od. ganze Tage Beschäftigung als Sprechstundenhilferin. Stelle zur Betreuung v. Kindern evtl. angen. W unter HS 155546.

Junge Frau sucht Heimarbeit. W unter HS 66196.

Zu vermieten

Leeres Zimmer an berufst. Person sof. im Stühlinger zu verm. Zu erfr. unt. HS 154739.

Möbl. Mansarde an Herrn zu vm. Frbg., Engelstr. 7. 166159

Schön möbl. Zimmer (2 Betten) an ältere Leute mit besser Pension sof. zu verm. Freiburg i. Br., Rheinstraße 17 II. 6986

Zimmer, möbl. m. Küchenben., findet alleinstehende ält. Frau od. Frau m. Kind v. 7—10 J. im Südschwarzwald, 850 m Höhe. W unter B 62275.

Einf. möbl. Zimmer (Steinweiler) an berufstät. Frl. zu vm. (ohne Wäsche u. Verpfl.) W HS [illegible]

Wohn- u. Schlafzimmer (Mansarde) m. Bad- u. Telefonben. ab sof. zu verm. W unt. HS 153990.

Gut möbl. Zimmer an alleinsteh. berufstätig. sof. Herrn zu vermiet. W unter HS 153826.

Garage zu vermieten. Anfragen unter Mü 196139

Mietgesuche

1—2 leere Zimmer von Frau mit 2 erwachs. Kindern gesucht. W unter HS 169655.

1—2 leere Zimmer v. berufstätig. Dame ges. W unt. HS 154896.

Leeres od. teilmöbl. gr. Zimmer mögl. bald von berufst. Frl. ges. W unter B 62461

Geschwisterpaar, pflegebedürftiger Verwundeter, sucht ab sofort in Freiburg 2 Zimmer für Wintersemester 43/44 mit oder ohne Mittagstisch. W unter B 62396.

Möbl. Zimmer in Dauermiete von Frisörberuf. Inhaberin z. 1. 10. ges. W unter HS 154796.

Einf. möbl. Zimmer od. Mansarde von Dauermieter sof. ges. Herbern bevorz. W unt. 66016.

Junge Frau (Studentin) m. 10 Monate altem Kind sucht ab sofort oder bis spätest. 1. Nov. in Freiburg od. Umgeb. ein bis zwei möbl. Zimmer, wo Kind einige Stunden am Tage betreut werden kann. W B 62413

Frdl., gut möbl. beizb. Zimmer, mögl. i. Zentr., v. berufst. Frl. für sof. ges. W unter B 66748

1—2 Zimmer, leer od. möbl., ohne od. m. Kochgelg., v. berufstät. Ehepaar (Dauerm.) sof. od. spät. gesucht. W unter B 62322.

Möbl. Zimmer zu mieten ges. W unter B 66566

Möbl. Zimmer in Freibg., mögl. Stadtmitte, m. Küchenbenütz. b. sofort. ges. Bettwäsche wird gestellt. W unter HS 154556.

2 möbl. Zimmer, evtl. m. Küchenbenütz., v. ält. Professorenehepaar, wohnungsberechtigt, gesucht. W unter HS 154429.

Möbl. Zimmer für kriegsversehrt. Medizin-Studenten gesucht. W unter HS 154462.

Zimmer, gut möbl., v. ruh. Dauermieter (Steuerinsp.) gesucht. W unter HS 154249.

Möbl. Zimm. f. Mitl.-Studentin ges. f. gt. Haus. W an Gisert, Rastatt, Bismarckstr. 4. 154908

Möbl. Doppelzimmer ohne Bettw. u. Bedien. Kochgel. erwünscht, v. berufstät. Ehepaar ges. W unter HS 154669.

Unterkunft, leer od. möbl., auch Hausteil, b. Oberkirchenrat-Ehepaar ges. Evtl. Tausch: Heidelberg od. München. W HS 154729.

Gut möbl. Zimmer ohne Bettw. v. Stud. med. ges. W HS 154838.

Gut möbl. Zimm. (evtl. Verpfleg.) v. ält. Herrn (Dauerm.) gesucht. W unter HS 154549.

1 Zimmer u. Küche od. Kochgelg., mögl. v. groß. Wohng. in Frbg. od. nächst. Umgeb. v. jg. Witwe, bis ihre Studien beendet, abzumieten ges. W unter HS 154659.

Haub. möbl. Zimmer m. Badben. od. fl. Wass. f. Medizinstudentin gesucht. W unt. HS 154776.

Schön möbl. Einzelschlafzimmer m. fl. Wass. u. Heizg. v. ruh. Dame gesucht. W unter HS [illegible]

Möbl. Zimmer (mögl. m. Zentralheiz.) v. Studentin gesucht für Wintersemester. W erbeten an Schließfach 25, Frbg. HS 154999

Gut möbl. Zimmer f. jg. berufstät. Dame auf 1. Okt. ges. W erbet. unter B 62333.

Möbl. Zimmer ges. f. eine alleinst. Dame, od. Verpfleg., Bettwäsche kann ges. werd. W u. B [illegible]

Suche möbl. Zimmer z. 1. Okt. W unter HS 154159.

Gut möbl. Zimmer m. voll. Verpfleg. mögl. Stadtrand, v. ält. Dauermieter, ges. sof. od. 1. Okt. W an R. G. Freiburg, Karlstraße 24, II. 154339

2—3 möbl. Zimmer m. Küche baldmögl. i. Frbg. od. Umg. ges. Angebote: Kollnau, Hauptstr. 5. 154119

1—2 Zimmer, leer od. möbl., in Freiburg od. Umgebung gesucht. W unter HS 154275.

Zimmer, möbl., beizb. v. jüng. Arzt z. 1. Nov. bis 31. März in Freiburg zu mieten ges. W B 62317

Zimmer, möbl., evtl. m. Küchenben., auf sof. ges. Bettwäsche vorhand. W unter B 66629.

Zimmer, möbl., [illegible] W unter B 62349.

Wohn- u. Schlafzimmer od. Einzelzimmer, möbl., v. Ehepaar (Dauermieter) z. 1. 10. ges. W u. 56110 an den Alem. Müllheim.

Suche für meine Tochter (Studentin, Dauermieterin) schön möbl. beizb. Zimmer m. fließ. Wasser. Mögl. auf sof. od. 1. Okt. W unter B 62274

Zimmer, gut möbl., v. Studentin z. 1. Nov. 1943 od. früher ges. W an Firma Alexander Bürkle, Freiburg i. Br., Friedrichstr. 22, Telefon 3025.

Wohn- und Schlafzimmer möbl. m. Komfort in gut. Hause b. ruhig. Dame gesucht. Frau Bergauer, Pension Universität, Hildastr.

Arzt sucht möbl. Zimmer für Dauermiete. W Hauptpost, Schließf. 396 66689

Leere Räume od. groß. Wohnung od. Teilwohn. a. d. Lande ges. Frau Stolz, Frbg., Herrenstr. 1. 154438

Küche m. 1—2 Zimmern v. alleinsteh. Dame in Emmendingen od. nächst. Umgebung zu mieten ges. W unter B 17929.

1½—2-Zimm.-Wohn. od. Teilwohn. f. sof. ges. W unt. B 67978

Möglichst 3-Z.-Wohn. in Littenweiler, Umg. v. Witwe m. Frbg. gesucht, evtl. Tausch gegen 3-Z.-Wohn. im Zentrum Frbgs. W unter HS 154749.

2—3 Zimm. m. Kochküche, leer (Teilmöbl. od. Villa) v. Frau m. 2 Kindern in Frbg. od. Umgeb. zu mieten ges. W unt. HS 154468.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche bev. in Obernt. ges. Müllheim od. Umgeb. bevorz. W u. Ma 17586 an Alemanne, Kreisgeschäft Kandern.

3½—4-Z.-Wohn. m. Küche u. Bad (evtl. Garten) in nur gut. Hause zu mieten ges. W u. HS 154418.

4—5-Z.-Wohnung, evtl. möbl., von Handelsvertreter, in Frbg. wohnberechtigt, ges. Erste Referenzen. W unter 66[illegible].

In näherer od. weiterer Umgebung von Freiburg i. Br. mit guter Bahnverbindung sucht Wiener Firma einige möbl. Büroräume mit eigenem Fernsprecher u. Schlafgelegenheit für einen ihrer Herren, oder separat möbl. Wohn. mit Bad u. Fernsprecher, wobei mindestens ein Raum als ruhiges Büro benützt werden kann. Miete bis 400 RM. Bitte ganz ausführliche Angebote unter B 62332.

Raum zum Möbeleinstellen gesucht. Eilige W unter B 66536.

Trock. Raum z. Einstell. v. neuen Möbeln ges. W u. HS 154459.

Lagerraum, trocken, gut anfahrbar, auch außerhalb, jede Größe gesucht. W unter B 62305.

Garage f. 1—2 Personenkraftwagen mit Wohngelegenh. zu miet. ges. Wiehre bevorz. W u. HS 154239.

Wohnungstausch

Biete schönes Einfamilienhaus mit Garten u. Garage in Mülhausen (Els.), Zentralheiz. u. allem Komfort, 6 Zimm. m. Bad u. 4 Mansarden im Tausch geg. ähnliches Anwesen od. 5—6-Z.-Wohnung m. Bad u. Zentralheiz. in Freiburg od. badischem Oberland. Schriftl. W unter B 67758.

Suche 2½—3½-Z.-Wohn. in d. Umgeb. Frbgs. zu miet. od. Tausch nach Nürnberg. W an Fr. Dr. Paull, Nürnberg, [illegible]straße 10. 67046

Biete schöne, gr., mod. 3-Z.-Wohng. m. Bad, in Landorf Nähe Waldkirch; suche 3—4-Z.-Wohnung mit Bad in mögl. nebelfreier Gegend, 500—600 m hoch. W unter B 62318.

Biete Nähe Schw.-Grenze (2 Min.) in ruh. Lage schöne 2½-Z.-Wohnung m. Zubehör. Suche 3—4-Z.-Wohnung. W unter B 62311.

Wohnungstausch Heidelberg—Freiburg. Ges. in Vorort od. Umgeb. Freiburgs od. Freiburg selbst Einfam.-Haus m. 5—6 Z. u. Zubeh., mögl. Garten. Geboten in Heidelberg 4 Z. i. Einf.-Haus m. Zubeh. u. Gartenbenützg. W B 62307

Biete schöne sonn. preiswerte 3-Z.-Wohnung m. Balkon u. Mansarde, Bad, fließ. w. Wasser in Küche u. Bad. Suche 3—4-Z.-Wohnung in näh. Umgeb. von Freiburg, Günterstal, Littenweiler u. Kirchzarten bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. W unter HS 153560.

Gesucht in Freiburg 3-Z.-Wohnung in guter Lage. Geboten in Stuttgart 3-Z.-Wohnung mit Bad, Etagenheizg. od. 4 Zimmer mit Bad u. Gartenanteil, oder Baden-Baden, 3 Zimmer, Diele u. Abstellraum. W unter B 62321.

Suche 2—3-Zimmer-Wohn. Biete schöne 3-Z.-Wohn. in B. Landkreis. W unt. HS 148139.

Zu verkaufen

Geb. Metallkörbe, einige Stück mit je 30—40 l Inh. sof. ab Lager abzugeben. Preis 4 RM pro St. Näheres durch Ruf Frbg. Bertoldstr. 47, Ruf 4297. 44049

Katalog 1914/24, [illegible] 54949

Sportwagen ohne Gummibereifung 25.—, Puppenwagen 18.—, Kindersportwagen 25.—, Kleiner Kinderstuhl m. Dach 50.— Alles gut erhalten. 1 Damenmantel, neu, schwarz, Gr. 42—44, 100 RM, zu verkaufen. Zu erfr. u. HS 160596.

Gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Preis 450.— RM. A. Bob, Lautenburg (Bad.), Hauptstr. 24.

Gebraucht, hochwertig, Ladenschränke m. u. ohne Schublade zu verk. W an Benno, Emmendingen, Telefon 545. 60336

Waschkessel, 15 RM. Gitarre-Ständer, 10 RM, zu verk. Zu erfragen unter HS 155229.

Gr. Waschkessel z. Einbauen, 65 cm Ø, 20 RM, Alt. Schreibtisch 15 RM., Holzrahmen f. Spiegel 5 RM., zu verk. Freiburg, Hochwessel-Str. 5 II. Stock. 66548

Gebr. Dachpfannen zu verk., 110 bis 230 Stck. Preis 25 RM. W unter HS 155718.

Kaufgesuche

Pferdehaare kauft jedes Quantum [illegible] Baumschulen, Bechen bei Frbg. 55709

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer 380 V Drehstrom 440 V Gleichstrom 15—30 kW, neu oder gebraucht zu kaufen oder zu leihen gesucht. Alemanne, Verlag Freiburg, Druckereibüro. 55854

Weinfaß, gut erh. bis zu 7 Ohm halt. ebenfalls Mtr. gr. Kleiderkasten zu kauf. gesucht. Hermann Bonnie, Mühle Bad Krozingen, Telefon 225. 66779

[illegible] 50 Str. Ang. v. Sem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufd. zu kauf. ges. W u. F. N. 502 an Wehra-Werbegesellschaft, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 31.

Fässer ab 100 Ltr. zu kauf. ges. W Freiburg, Schließfach 61. 54100

Wein-, Sauer- u. Transportfässer in jeder Größe zu kauf. gesucht. W unter HS 54718.

Harmonium in Truhenform, und Klavierauszüge m. Gesang zu kauf. gesucht. W unter B 62439.

Einen od. mehrere [illegible] in gut. Zustand zu kaufen gesucht. W unter B 62256

Dunkles Konfirmationskleid u. Kleider f. 14jähr. Mädchen, gut erh., zu kauf. ges. W unter HS 155779.

Aquarium, Fischenglas ges. W mit Preisangabe unter HS 152560.

Kinderwagen, gut erh., gesucht. W unter HS 152566.

Anzug, gut erh., f. Gr. 170 zu kauf. gesucht. W unter B 62619.

Faß, gut erh., 600—700 Ltr., ges. W unter B 66556.

Tausch

Biete sehr gt. Cello geg. Cembalo, 4—5 Okt., od. Spinett evtl. Wertausgleich. W unter B 62273.

Gut erh. weißer 3-Loch-Kohlenherd gegen Heizofen, ebensolchen, mit 3 Loch zu tauschen gesucht. Breisach, Ad.-Hitler-Str. 125, II. 55100

Suche gut erh. Kinderfahrwagen od. Knaben-Kinderfahrwagen. Biete 3 la Bettfedern. W u. B 62361.

Biete zwei gold. Ringe u. Affenpinscher: suche Kinderfahrwagen, gut erh. m. guter Federung, evtl. auch Sportwagen (Wertausgleich). W unter B 62263.

Tisch rund, 1 m hoch, 90 cm br., 65 cm tief, zu tauschen ges. gegen Fahrrad, Schuhe 41 od. 42, od. Herrenkleider u. entspr. Wertausgl. W unter 62248.

Biete Schlittschuhe mit Stiefel Gr. 38 gegen Damenschuhe Gr. 34—35. Frbg., [illegible] 11 I. 55876

Biete schöne Kuckucksuhr, H.-Taschenuhr u. Wecker, geg. Radio-Kleinempfänger, 110—125 V. Wechselstrom. H.- od. D.-Rad, gut erh. Wertausgleich. W unter B 62292.

Tausche sehr gut. erh. Rad, 125 l. geg. sehr. Sofa u. Wanduhr. W unter B 62290.

Groß. Lagerfaß, 8000 Ltr., zu tauschen geg. 2 fl. 2—3000 Ltr. Gustav Höflin, Müllheim, Bahnhofstr. 12.

D.-Armbanduhr geg. [illegible] Gr. 42 u. Stiefel Gr. 39 zu tauschen. W unter HS 15696.

Biete Kinderwagen, sehr gut erh., mit Korbverkleidung, geg. nur gt. Damenfahrrad. W HS 155229.

Biete Herrenreitstiefel, noch gut erhalt., Gr. 43 od. Konzertzither, geg. Dam.-Reit- od. Aufenthaltstiefel, Gr. 38 od. 39. W unter B 62342.

Biete gutes Fahrrad (Wert 80 bis 90 RM.) gegen gute H.-Taschen- oder Armbanduhr, Gold- und Aufziehung. Frau M. Kind, Tittles. 66938

Biete sehr schöne D.-Halbschuhe, braun, Gr. 37, geg. nur gut erh. braune Herrenhalbschuhe, Gr. 44, sowie Damenkleid gegen Herrenwindjacke, Gr. 48. Ang. 16—20 Uhr. Rümelinweg 14, Frbg. 66696

Biete [illegible], Marke Telefunken und [illegible] 5×4 mit 1:3,5 Compur. Suche: [illegible] 6×6 od. 6×9. Tel. 9665 Frbg. nach 20 Uhr. 15389

Tausche schw. Wildlederschuhe, Gr. 37, halbhoh. Absatz, gegen blaue Sportschuhe, Gr. 37. W B 66832.

Biete gr. H.-Fahrrad gegen Gaskocher. W unter B 60040.

Kl. Kinderbett, gut erh., geg. ein groß. zu tauschen, desgl. Kinderwagen zu verk. Preis 20 RM. Fr. Sutter, Freiburg i. Br., [illegible] Straße 24. 60818

Automarkt

Kaufe Personenauto, 2 Str., auch unterstellt. August Abele, Oberhof über Wehr. 169979

DKW, 3—5 Ltr. gut erh. gesucht. W an DKW. Büro Freiburg, Schlageterstr. 1. 54330

Gebrauchtes Fahrerhaus f. einen 10-10-Opel-Lieferwagen zu kf. gesucht. W erb. an Ernst Geisler, Mineralquelle Säckingen. 55564

Leichtmotorrad, absolut fahrbereit, zu kauf. od. geg. ein Schwergewicht zu tausch. ges. W an G. Stroß & Co., Frbg., Eschinger Str. 18, Tel. 3016. 56410

Tiermarkt

[illegible], gut eingefahren, zu verkauf. geg. ein Schlachtkuh. Lörrach, Haus 150. 55840

Fehlerfreie gradtreibende Kuh zu verk. od. Tausch geg. 1 Stück Schlachtvieh. Wiederweiler, Hs. 4. 66028

Junge Kuh- und Zugkuh, gradtr., zu verkaufen. Martin Wehrle, Fotzingen. 55885

Jg. frischmelk. Zugkuh zu verk. Zu erfr. Frbg. Dorfstr. 1. 154868

Junge Rindkuh, 38 Wochen trächt., auch f. Zug geeign., das 2. Kalb trag., zu vk. R. Hubb, Zeiningen, Ringseler Straße 2. 55720

Ältere gute Zugkuh zu verk. bei Ernst Kolt, Breisach 573. 56731

1 Kuh, mit 6. Kalb 16 Wochen tr., noch 8—10 Ltr. Milch gebend, [illegible] zu verk. Oberreute, Haus 55.

Junge Kuh oder trächtiges Rind zu verkaufen. Ernst [illegible], Landwirt, Oberflächingen, Weidermattstraße 127. 55844

Junge harte fehlerfreie Kuh, zu verkaufen gegen Abgabe von 1 Stück Schlachtvieh. Niederwinden, Haus 54. 55865

Jüngere Kuh zu verkauf. Weizmann, Haus Nr. 4. 156698

Fehlerfreie Rindkuh, das dritte Kalb tragend, zu verkaufen. Kaiser, Haus Nr. 5. 55516

Geiß, 14 Wochen trächtig, zu verk. [illegible], Haus 151. 55813

Jg. Mutterschwein, trächt., zu verk. Feldkirch, Haus 19. 65426

1 Wurf Ferkel zu verkaufen. Waltershofen, Haus Nr. 46. 55671

Alt. Ziege zu tauschen geg. gute Milchziege, [illegible], Haus Nr. 548. 155948

Schöner Schäferhund (Rüde), 1—2 Jahre, sof. zu kauf. ges. W an Frau Berten, Tittles, Alten Weg. 156776

Schnauzerrüde, 1a Stammbaum, 17 Mon., an Hundeliebhaber zu vk. Zu erfr. unt. HS 154969.

Brauner Zwergspitz zu verk. Frbg., [illegible] 2. 154[illegible]

Gesucht zur Blutauffrischung d. Gr. Silber-Rammler, nicht unter 7 Monate alt, mit guter Abstammung, evtl. kann ein 2 Monate alter d. Gr. Silber-Rammler m. gut. Abst. in Tausch gegeben werden. Johann Bähr, Waldshut, Mühlebergstraße. 47426

Blaue Wiener Häsin, 2 Jahre, 40 RM.; Blaue Wiener Häsin 1 J. mit 5 Jungen 2 Woch. 75 RM.; Bl. Wiener Rammler 4 Mon. 20 RM.; 1 Groß-Chinchilla-Häsin 6 Mon. 35 RM.; alles tätowierte Tiere, sowie 1 reinrass. Deutsche Widder-Häsin 5 Mon. 30 RM. G. Hattenbach, Landwirt, Mengenschwand. 55605

1 D. Großsilber-Rammler, prämiiert, bewertet, sofort zu kaufen ges. Ferner 1 Weiß-Widder-Rammler m. S.-Preis gegen ebensolchen zu tauschen. W an Kl. Hans, Vors. des K.-Z.-V. Dillingen/Schw.

Zuchthäsin, Weißer Widder, zu kf. ges. [illegible] 23, 1. Abg. 154559

Suche Kanarienpaar, guter Sänger, zu kauf. [illegible] W Hüfnagel, Herrengartenstr. 383. 66979

Einige Bienenvölker mit Beuten (deutsch. Normalmaß) u. Zubehörteile sowie Honigschleudern u. sämtl. Geräte u. Werkzeuge, zu kauf. ges. Müllheim, Nr. 9. 55506

Liegenschaften

[illegible] sof. zu kauf. ges., evtl. auch möbl. W u. B 62259.

Großhandlung sucht geeignetes Geschäftshaus, evtl. m. Wohnung sof. zu kaufen. W unter B 62280.

Tausche Eckgrundstück Berlin-Westen, frei mod. 6-Z.-Wohnung, gegen Wohnhaus in Frbg. m. Wohnung. Karl Klug, Berlin W 30, Bebenhauserstr. 57, Tel. 275548. 55801

Haus zu kauf. ges. W HS 151679.

Werkstatt m. Wohnung f. Schlossermeister ab sof. zu pachten od. zu kaufen gesucht. W unter B 6389.

Gutes Wohn- u. Geschäftshaus m. Buch- u. Schreibwarenhandlung, evtl. auch andere Branche, zu kf. od. geg. schönes Einfamilienhaus in Stuttgart zu tauschen ges. W erbeten unt. M. S. 758 an Ala, Mannheim. 54925

[illegible], jedoch mit freiwerdender sofort Teil-Wohnung u. ein Grundstück m. Garten in kleiner Stadt od. Fremdenort (Bodensee, Baden, Bergstraße, Schwarzwald, Thüringer Wald) sof. gegen bar zu kaufen gesucht. W unter W. 1815 an Annoncen-[illegible], Berlin-Schöneberg. 55439

Geldverkehr

Bankbeamter sucht Beteiligung od. Übernahme eines mittl. Hoch- u. Tiefbaugeschäftes. Bargeld vorh. W unter B 62271.

30 000 RM. aus Privathand als 1. Hypotheken, auch in Teilbeträgen zu sehr günstigen Bedingungen auszuleihen. W unter B 62279.

Verloren

Braune Strickjacke von [illegible] bis Kartäuserstraße am 10. 9. verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Fundbüro Freiburg. 162068

Fotoapparat (Retina II) am 13. 9. 16 Uhr [illegible] (Schauinslandb.) liegen gelassen. Gegen hohe Bel. abzugeben bei Tischler, Freiburg, Buristraße 10. 162049

Rote Schülertasche mit Reißverschluß verloren am Freitag, 10. 9. 43 auf dem Wege Gutleutstr., St. Georgen, Tiengen. Inhalt: Bargeld u. verschiedene Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung auf d. Fundbüro (Polizeipräsidium).

Ring m. 1 rotem u. 2 weiß. Steinen verl. am 7. 9. nachm. von Rumstraße bis Friedrichstr. u. Benutzung der Straßenbahn. Abzugeb. gegen Belohnung, Fundbüro Frbg. (Polizeipräsidium) od. Rumstr. Nr. 22 bei Rechner. 96399

Silbernes Zigarettenetui verl. Abzugeben gegen Belohng. Freibg., Scheffelstraße 13 I. 60036

Brieftasche (Inhalt: Postsparbuch Nr. 2 500 012, Raucherkarte, 45 50 RM. Bargeld) von Schwerkriegsbeschädigtem verl. am Sonntag 15. 9. zwischen Brombach u. Todtnau. Abzugeben gegen Bel. Brombach, Gewerbestr. 14, III.

Gold. Brosche mit Stein am Sonntag in [illegible] verloren. Gegen Belohnung abzugeben Emmendingen, Hallenstr. 3 I. 17962

Dunkelblaue handgestrickte Damenweste verloren am 5. 9. abds. zw. 6 u. 7 Uhr auf der Straße von Bad Krozingen bis nach Hausen. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Fundbüro Freiburg (Polizeipräsidium). 62958

Diejenige Dame, welche am Montag, 13. 9. 43, abds. im Kino in Säckingen den Schirm mitgenommen hat, ist erkannt worden und wird gebeten, diesen sofort beim Hotel Schützen in Säckingen abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird. 166316

Brieftasche verloren im Zug von [illegible] nach [illegible]. Nachr. erb. u. 24 [illegible] an d. Geschäftsstelle des Alemannen in Lörrach.

Entlaufen

Jg. schwarze Katze, auf den Namen Peterle hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Lörrach, Grethenstraße 7. 157129

Verschiedenes

Begleiterin, ferner Begleiterin für Sport [illegible] ges. [illegible], z. Hr. Paul Schopp, Frbg., Werderstr. 8, Tel. 4208. 166795

Wer flickt mir meine Arbeitsanzüge? Zu erfragen unter HS 156666.

Schichtlerin sucht gut. Privatmittagstisch. Bedingung: Aufenthalt zum Essen in Raum, in dem nicht geraucht wird. W HS 151429.

Apfelrecher, wer macht solche? Trocknungsanlagen werd. gesucht. W an Ludwig Rittel, Weinhandlung, Emmendingen/Baden. 54685

Welcher Betrieb mit [illegible] Arbeiten in Freiburg kann [illegible] 2—3 Tage in der Woche einstellen. W B [illegible]

Wer transportiert Küche u. Schlafzimmer v. Freiburg nach Schopfheim? W u. Sch 17432 an Alemannen in Schopfheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus der Familie

Elmar Peter Jürgen. Das Glück schenkte uns am Sonntag einen gesunden Stammhalter. In dankbarer Freude: **Luise Heizmann** geb. Leyw, z. Zt. Lorettokrankenhaus, Abt. Dr. Baer - **V. Heizmann**, Hptl., Obermaschinist.

Die Geburt ihres Töchterchens **Yvonne** zeigen hocherfreut an: **Edith van Steenberghe** geb. Staiber, z. Zt. St. Elisabeth (Dr. Wesseling) - Dipl.-Ing. **Arnold van Steenberghe.** Freiburg i. Br., Haydnstr. 6, 14. 9. 1943. 99068

Werner Alfred, ein gesunder Sonntagsjunge, Helmuts Brüderlein, ist angekommen. In dankbarer Freude: **Irma Kaiser** geb. Wochner, z. Zt. St. Elisabeth, Dr. Frank - **Alfred Kaiser,** z. Zt. im Osten. Freiburg i. Br., Wenzingerstraße 19. 6948b

Heinz Bernd, 11. 9. 1943. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres kräftigen Stammhalters an. **Olga Bauer** geb. Frey, z. Zt. Prof. Sorell, Marienstraße 6 - **Carl Bauer,** z. Zt. im Osteinsatz. 6937b

Peter Joachim August. Am 12. 9. 1943 wurde uns unser erstes langersehntes Kind, ein Sonntagsjunge, geschenkt. In übergroßer Freude: **Hildegard Furtner** geb. Mayer, z. Zt. Privatklinik Prof. Siegert - **Peter Furtner,** z. Zt. im Felde. Freiburg i. Br., Immentalstraße 8. 6926b

Unser Stoffes Kind ist da. **Jürgen Adolf Friedrich,** geb. am 7. 9. 1943. Die Eltern: **Frau Emilie Greulich** geb. Lodholz - **Soldat August Greulich,** z. Zt. im Osten. Neuenburg/Bh. (Zollhaus).

Wir haben uns vermählt: **Walter Vahle - Lucia Vahle** geb. Steinhart. Berlin-Charlottenburg, z. Zt. im F. / Waldshut, Kaiserstr. Im Sept. 1943. 47422

Hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lb., unvergeßl. Mann, d. treusorg. Vati, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Oberfeldw. Eugen Hasler
Zugf. i. e. Pion.-Batl., Inh. d. EK. I u. II, d. Sturmabz. u. der Ostmedaille

den Heldentod fand. Er nahm an den Feldzügen in Polen, Frankreich u. im Osten teil u. fiel am 15. 8., neun Tage vor seinem 29. Geburtstage.

Freiburg i. Br., 13. Sept. 1943
Freiau 13

In unsagbarem Schmerz: **Gertrud Hasler** geb. Thielke und Töchterchen **Karola; Joseph Hasler,** Zimmermeister, und **Fam.; Fam. Wilhelm Thielke,** und alle **Anverwandten.** 55634

Opfer am 17. 9. 8.30, und am 18. 9. 7.10 in St. Johann.

Uns erreichte die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter Hans Harzheim
Inhaber der Ostmedaille

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 27 Jahren, 14 Tage nach seinem Urlaub, sein Leben lassen mußte. Seine Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof.

Freiburg i. Br., Düsseldorf, Rappoltsweilerstr. 9. 9. 1943.

In tiefer Trauer: **Liselotte Harzheim** geborene Tenthoff; **Hans-Georg Harzheim,** und **Anverwandte.** 160706

Gott der Herr über Leben u. Tod hat in seiner allweisen Vorsehung unseren geliebt. Sohn u. Bruder

Obergefreiter Georg Kind
Inh. d. EK. II u. d. Ostmed.

zu sich heimgeholt. Er starb am 13. 8. 43 im Alter von 22½ Jahren im Osten den Heldentod. Sein Wunsch, die liebe Heimat wiederzusehen, wurde nicht erfüllt. All unsere Hoffnung ist mit ihm ins Grab gesunken. 15386b

Achkarren a. K.

In tief. Schmerz: **Josef Kind u. Frau Lina** geb. Lavori; **Bruder Fridolin Kind; Karoline Lavori; Agnes Lavori; Bertold Humbrecht,** und **Anverwandte.**

Nach banger Ungewißheit erhielten wir die unfaßbar traurige Nachricht, daß nun auch mein jüngster u. letzter Sohn, unser herzensgut. Bruder, Schwager, Enkel, Onkel u. Neffe

Obergefr. Otto Kleis
Inh. des Verw.-Abz., d. Inf.-Sturmabz. und d. Kriegsverdienstkreuzes II. Kl.

im Osten im Alter von 22½ J. d. Heldentod fand. Nun ruht auch er wie sein lb. Bruder Hugo mit all unseren Hoffnungen in fremder Erde.

Bickensohl, 5. Sept. 43.

In tief. Schmerz: **Frau Kleis Witwe** geb. Schmidt, seine **Schwestern** u. **alle Anverw.**

Beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **August Heitzmann** sind uns soviele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, für d. wir auf diesem Weg herzlichst danken. 54725

Oberrotweil a. K., 1. Sept. 43.

Frau Luise Heitzmann geb. Morath.

Es ist der Wille Gottes, daß auch unser zweiter lb. Sohn, unser herzensguter, stets hilfsbereiter Bruder, Schwager, Onkel u. Götti

Gefr. Emil Späth

nie mehr zu uns u. zu seinen über alles geliebten Heimatbergen zurückkehren wird. Er starb nach seiner schweren Verwundung am 10. 8. im Alter von 29 J. auf einem Hauptverbandplatz im Osten.

Kiechlinsbergen, 8. 9. 43.

In unsagbarem Schmerz: **Fam. Emil Späth u. Angehörige.**

Unfaßbar u. schwer traf uns die Nachricht vom Heldentod unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Obgefr. Paul Förderer
Inh. versch. Auszeichnungen

Er fiel im Osten am 18. Aug. im Alter von 27 Jahren.

Kollnau, 10. Sept. 43.

In tiefer Trauer: **Ernst Förderer,** z. Z. i. F., und **Frau Anni** geb. Bühler u. **Kinder,** Bötenbach; **Fritz Rötteler,** z. Z. i. F. u. **Frau Frieda** geb. Förderer u. **Kinder,** Heitersheim; **Friedrich Rieder,** z. Z. i. F. u. **Frau Maria** geb. Förderer, Kollnau; **Fam. Ernst Ruf** und alle **Anverwandten,** Karlsruhe.

1. Opfer, 20. Sept., 9.30 Uhr, in Bötenbach. 43654

Tiefes Herzeleid brachte uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, der treusorg. Papa seiner Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Gefr. Karl Schillinger
Inh. des Inf.-Sturmabz.

im Alter von fast 31 J. am 3. 8. im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod fand. Er folgte nach 3 Mon. seiner lb. Mutter im Tode nach. Unser ganzes Glück ruht in fremder Erde. 35339

Kollmarsreute, 7. Sept. 43.

Es trauern um ihn in tiefem Schmerz: **Frau Theresia Schillinger** geb. Häringer u. **Kinder; Fam. Wilhelm Schillinger; Fam. Karl Häringer,** Untersimonswald u. **Anverw.**

Trauergebet: 19. 9. um 14 Uhr in Kollmarsreute.

Schwer traf uns kurz nach seinem Urlaub die traurige, kaum faßbare Nachricht, daß mein innigstgel., herzensgut. Mann, der glückl. Vati, unser treusorg., unvergeßl. einzig. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Kienle
Gefr. i. e. Panzer-Pion.-Batl., Inh. des Inf.-Sturmabzeichens

am 26. Aug. im Osten im Alter von 34 Jahren den Heldentod fand. Sein Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. 56698

Herbolzheim, 10. Sept. 1943.

In tief. Schmerz: **Frau Martha Kienle** geb. Seiter und Söhnchen **Werner; Hermann Kienle** u. **Frau Marie** geb. ...; Uffz. **Karl Neu** u. **Frau Maria** geb. Kienle; **Familie Stefan Seiter; Helene Meidinger,** und **Anverwandte.**

Unerwartet u. hart traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensgut. Mann u. treuer Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Obgefr. Ludwig Hettich
Inh. d. EK. II u. d. Ostmed.

im Alter von 25 Jahren auf einem Hauptverbandplatz an seiner schweren Verwundung gestorben ist. 55861

St. Peter, 2. Sept. 1943.

In tief. Schmerz: **Frau Hilde Hettich** geb. Ketterer u. Kind **Werner,** u. alle **Angehörigen.**

Hart traf uns d. schmerzliche Nachr., daß mein lieb. Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Ciesle
Obergefr. in einem Pi.-Batl.

im Alter von 21 Jahren im Osten den Heldentod fand. Sein Wunsch, die Schwarzwaldheimat wiederzusehen, war ihm nicht gegönnt.

Birkendorf, 12. Sept. 1943.

In tief. Trauer: **Wilh. Ciesle,** Horben b. Birkendorf; **Fam. Wilh. Ciesle,** Birkendorf; **Familie Franz Rüch,** Rheinfelden; **Fam. Egon von Rohl,** Dettighofen; **Familie Alois Schnurr,** Weil a. Rh.; **Fam. Emil Ciesle,** Berlin; **Rudolf Ciesle,** z. Zt. i. Laz. u. **Braut; Adolf u. Anna Ciesle,** nebst **Anverwandten.** 52594

Opfer am 16. Sept., 9 Uhr, in Birkendorf.

Wir beklagen den Verlust unseres tüchtigen Mitarbeiters, dem wir ein ehr. Andenken bewahren.

Sägewerk Josef Braun.

Unerwartet u. schmerzl. traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Julius Nüßle
Obgefr. in e. Grenadier-Regt. Inh. d. Inf.-Sturmabz. und der Ostmedaille

bei den schweren Kämpfen im Osten am 20. Aug. im Alter von nahezu 20 J. den Heldentod erlitten hat. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben. 55615

Grafenhausen/Schw., 8. 9. 43.

Jul. Nüßle, Rev.-Förster, **Frau Josefine** geb. Baumgärtner, **Fritz Nüßle,** Obgefr. bei der **Luftwaffe.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß unser innigstgel., braver Sohn, unser herzensgut. Bruder u. lieber Neffe

Obergefr. Eugen Geng
Kradmelder b. d. Panzerjäg., Inhaber des EK. II

am 19. Aug. bei den schweren u. harten Abwehrkämpfen sein jg. Leben im Alter von 22 J. f. d. gel. Heimat u. seine Lieben gab. Unser Trost ist der Glaube an ein Wiedersehen. 55883

Lembach, 11. September 1943.

In unsagbarem Schmerz: **Xaver Geng u. Frau Paulina** geb. Duttlinger, **6 Geschwister,** und **Anverwandte.**

1. Seelenopfer 16. Sept. 9 Uhr.

Unsagbar schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgel. Gatte, der treusorg. Vater seiner drei Kinder, mein lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefr. Otto Bienroth
Zollsekretär
Inh. d. EK. II, d. Ostmed. u. anderer Auszeichnungen

bei den schweren Kämpfen im Osten, am 17. Aug., im Alter von 32½ J. den Heldentod erlitten hat. 55582

Hartheim, 8. Sept. 43.

In tiefem Schmerz: **Frau Josephine Bienroth** geb. Ritzenthaler, Kind. **Rudi, Brigitte, Marianne, Anna Bienroth,** Mutter. **Adolf Bienroth** und **Frau. Maria Ritzenthaler Wwe. Hedwig Ritzenthaler, Bernhard Ritzenthaler,** z. Zt. i. F., **Alfons Kling u. Fam.** und alle **Anverwandten.**

Schmerzlich traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

Friedrich Hepp
Gefr. in e. Gren.-Reg.

im Alter von 20 J. im Osten gefallen ist. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. 55857

Müllheim, 6. Sept. 43.

In tiefer Trauer: **Fam. Willy Streichhan** nebst **Geschwister,** Vater **Hermann Hepp** u. alle **Verwandten.**

Wir trauern um einen jungen Arbeitskameraden u. werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Leiter und die Gefolgschaft des Postamts Müllheim (Baden).

Wir erhielten d. traurige Nachricht, daß mein lb. Sohn, unser herzensgut. Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Buchdruckmaschinenmstr.
Uffz. Karl Leisinger
Inh. d. EK. II, des Panzer-Kampfabzeichens in Silber, des Verwundetenabzeichens

im Alter von 29 Jahren am 22. 8. im Osten den Heldentod erlitten hat. Er folgte nach 11 Monaten seinem jüng. Bruder im Tode nach. Mein ganzes Glück ruht nun in fremder Erde. 55322

Lörrach, 8. September 1943.
Lerchenstraße 26.

In unsagbarem Leid: **Luise Leisinger Wwe.; Wilh. Leisinger,** z. Zt. Genes.-Komp., u. **Frau; Fam. Ernst Leisinger; Fam. Herm. Schumacher-Leisinger; Fa. R. Thuet-Leisinger; Frau Hilde Leisinger-Haas Wwe.** mit **Kindern,** u. **Anverwandte.**

Hart traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß unser lb., hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter, unvergeßl. Bruder

Gefr. Fritz Gräßlin
Richtschütze i. einer Panzerjägerabtlg., Inh. d. EK. II, d. Verw.- u. Sturm-Abz.

im Alter von 21 J. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 17. 8. den Heldentod fand. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. 56817

Wiechs, 6. Sept. 43.

In tief. Schmerz: **Emil Gräßlin u. Frau Lina** geb. Bajer, Obgefr. **Emil Gräßlin,** Pz.-Schütze **Rudolf Gräßlin, Anna Gräßlin, Luise Gräßlin.**

Ein hartes Schicksal hat es bestimmt, daß unser lieber, guter, einziger Sohn und Bruder 55672

Gefr. Ernst Schlageter
Inh. d. EK. II, d. Inf.-Sturm- u. d. Verw.-Abz.

nie mehr in seine geliebte Heimat zurückkehren darf. Er starb am 29. Juli im Alter von fast 21 J. an der mittleren Ostfront den Heldentod.

Wiechs, 7. Sept. 43.

In tiefer Trauer: **Ernst Schlageter** und **Frau Berta** geb. Würber, **Helene Schlageter** u. **Anverwandte.**

Statt des erhofften Wiedersehens traf uns die unfaßb. Nachricht, daß mein innigstgel. guter Mann, unser unvergeßl. braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Feldwebel Kurt Keller
Inh. des EK. I u. II, d. Inf.-Sturmabz., d. Ostmed. u. d. Westwallehrenzeichens

im Alter von fast 28 Jahren in einem Heimatlazarett gestorben ist. 56921

Schopfheim, 14. Sept. 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Klärli Keller** geb. Sutter, Entegaststraße 20; **Leonie Keller Wwe.,** geb. Kiefer, Fahrnau, Bahnwartshaus; **Lina Sutter Wwe.,** Eichen; Ofeldw. **Karl Schmid** u. **Frau Emma** geb. Keller; **Maria Keller.**

Beisetzung fand am 14. Sept. auf dem Ehrenfriedhof in Schopfheim statt.

Schwerstes Leid brachte uns die Nachricht, daß unser letzter, lb., unvergeßl., hoffnungsvoller Sohn, Bruder u. Neffe, mein innigstgeliebter Bräutigam

Uffz. Karl Knupp

nie mehr zu uns zurückkehren wird. Bei den schweren Kämpfen im Osten erlitt er wie sein Bruder u. Schwager den Heldentod u. wurde von seinen Kameraden in fremde Erde gebettet. 55941

Brombach, 8. Sept. 43.

In tiefstem Schmerz: **Familie Knupp-Adler, Martha Küpper-Knupp, Sylvia Knupp** u. **Anverw.,** die Braut **Gert Gottstein.**

Trauerfeier 19. Sept., 9.30 Uhr.

Wir trauern um einen lb. jungen Arbeitskameraden u. werden seiner in Ehren gedenken.

Betriebsf. u. Gefolgschaft der Fa. Gebr. Großmann, Brombach.

Ergriffen von tiefem Leid geben wir die traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, einziger Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Hauptfeldwebel
Franz Schlageter
Inh. verschied. Auszeichnung.

geb. 11. Okt. 1914, nach seiner Genesung am 9. Aug., zwei Tage nach seinem Einsatz als Zugführer im Osten den Heldentod erlitt. 55594

Wembach b. Schönau/Schw., den 5. September 1943.

In tiefem Leid: **Hedi Schlageter** geb. Probst; **Lina Schlageter Wwe.; Ernst Röther** u. **Frau Lina** geb. Schlageter; **Willi Rudiger** u. **Frau Ida** geb. Schlageter; **Anna Schlageter,** Basel; **Max Probst** und **Frau Adeline; Max Probst,** im Felde

1. Opfer am Freitag, 17. 9. in der Pfarrkirche in Schönau.

Plötzlich u. unerwartet folgte unsere lb., treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Schwägerin

Margaretha Eckert,
geb. Zirkel

unserem lieben Vater nach kaum 6 Monaten im Alter von 58 Jahren im Tode nach.

Freiburg i. Br., Hohenzollernstraße 6, Heimatstr. 15.

Paula Schatz geb. Eckert; **Hermann Schatz,** z. Zt. i. F., u. **Enkelkinder,** u. **Anverw.**

Wir haben sie in aller Stille beigesetzt. 55940

Die Fa. J. Stigler betrauert eine treue, langjährige Mitarbeiterin. Wir werden ihr stets ein treues Gedenken bewahren.

Nach Gottes Willen ist nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwager

Franz Josef Köllhofer
Polizeibeamter i. R.

unerwartet, jedoch vorbereitet, im 85. Lebensjahre für immer von uns gegangen. Der Tod war für ihn eine Erlösung.

Freiburg, 13. September 1943.
Freiligrathstr. 104 55962

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Franz Köllhofer u. Familie.**

Die Beisetzung erfolgte in aller Stille. Für die erwiesene Teilnahme u. Blumenspenden unsern herzlichsten Dank.

Es lag in Gottes Ratschluß, daß mein geliebter Mann u. guter Vater

August Zumsteg
Postbetriebsassistent a. D.

im Alter von 74½ Jahren nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet, von uns fort in die Ewigkeit einging.

Für die herzl. Anteilnahme allen recht wärmsten Dank, bes. Herrn Pfarrer, Herrn Oberpostrat Dahlke, Major a. D., u. dem Postamt u. Gefolgschaft für d. herzl. ehrenden Nachruf und die schöne Kranzspende sowie für die Teilnahme an den Opfern.

Frbg.-Zähringen, 14. 9. 1943.
Unterfeldstr. 14 162740

In tiefer Trauer: **Frau Magdalena Zumsteg,** Tochter **Hilda Zumsteg,** u. **Anverwandte.**

Gott d. Allmächtige hat heute früh meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Maria Uhl geb. Schultis

nach langer Krankheit im Alter von 66 Jahren zu sich gerufen. 55747

Elzach, 14. September 1943.

In tiefer Trauer: **Karl Uhl,** Kaufmann; **Fam. Adolf Oschwald,** Lahr; **Fam. Karl Uhl Jr.; Gertrud Uhl; Fam. Albert Uhl,** Mannheim; **Fam. Willy Uhl,** Steinbach.

Beerdigung 16. 9. 43, ½10 Uhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Gotti

Frau Marie Winterhalter
geb. Joos

im Alter von 38 Jahren heute von uns gegangen. 55887

Untersimonswald, 13. 9. 1943.

In tiefer Trauer: **Karl Winterhalter,** z. Zt. b. d. Wehrmacht, nebst Kindern **Hildele** u. **Johanna; Josef Joos** und **Frau Berta** geb. Burger; **Max Dieterle** u. **Frau** geb. Joos u. **Kind,** Heitersheim; **Hermann Brinktrine** u. **Frau** geb. Joos, Schloß Holte, Westf.; **Frieda Joos,** und **Anverwandte.**

Beerdigung am 16. 9. ½10 Uhr.

Es hat Gott gefallen, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Ziegler
geb. Sibold

nach kurzem, schwer. Krankenlager, im Alter von 68 Jahren, heute, Samstagnachmittag zu sich zu rufen.

Lörrach, 11. September 1943.

In tiefem Schmerz: **Reinhard Ziegler; Elisabeth** geb. Ziegler u. **Theo Barlis,** Birmingham (England); **Magdalena** geb. Ziegler und **Heinrich Schell,** Lörrach; **Johanna Ziegler,** Lörrach und Großkind **Heinerli.** 55346

Stille Bestattung.

Der Herr über Leben u. Tod hat heute ½7 Uhr unseren lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Döbele

im Alter von 36 Jahren, wohlvorbereitet, zu sich heimgeholt. 55903

Rheinfelden/Baden, 11. 9. 43.

Joh. Döbele, Kfm., u. **Frau; Familie Julius Maurer.**

Wir haben ihn in aller Stille beerdigt. 55933

Heute früh verschied unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Rosa Allgeier geb. Kromer

nach langer Krankheit, jedoch unerwartet, im Alter von 79 Jahren. 47421

Tiengen/Oberrhein, 13. 9. 1943.

In tiefer Trauer: **Hans Allgeier u. Frau Lina; Alfons Allgeier u. Frau Maria; Franz Eschbach u. Frau Martha** geb. Allgeier; **Josef Mutter u. Frau Maria** geb. Allgeier; **Eugen Allgeier u. Frau Ottilie; Paul Diener u. Frau Anna** geb. Allgeier, und **Verwandte.**

Beerdigung am 15. Sept. um 15 Uhr vom Trauerhaus Priesterstraße 15, aus.

Für die aufr. Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, Sohnes, Bruders und Schwagers **Josef Vögele,** Landwirt, danken wir herzl., bes. für d. Blumensp., den Alters- u. Arbeitskam. u. allen, die an der Beerdigung und den Opfern teilnahmen. 55999

Freiburg-St. Georgen, 9. 9. 43.

Hermine Vögele geb. Schitterer und **Anverwandte.**

Für die Teilnahme b. Tode unseres lb. Vaters, Bruders, Großvaters u. Onkels **Emil Karle,** Reichsbahnass. a. D., sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus, bes. d. Betriebsgemeinschaft (Hauptbahnhof) Freiburg.

Freiburg, den 8. Sept. 1943.

Max Karle u. alle Anverw.

Für die liebevolle Teilnahme anläßl. des Heldentodes meines lb. Mannes, Bruders, Onkels u. Schwagers, Obergefr. **Fritz Karle** spreche ich meinen herzlich. Dank aus.

Freiburg, Hersel bei Bonn, 6. September 1943. 55130

Frau Grete Karle geb. Vossen, **Max Karle** u. **Anverwandte.**

Für die herzl. Teilnahme beim schmerzl. Verlust unseres einzigen Sohnes, Bruders und Schwagers, Oberfeuerwerker **Helmut Rothacker,** sowie allen, die an den Opfern teilnahmen, sagen wir herzlich. Dank. 55492

Freiburg i. Br., 3. Sept. 1943.
Kreuzstraße 41

Im Namen der Trauerfamilie: **Hans Rothacker,** Verw.-Obersekretär.

Für die herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes meines lb. unvergeßl. Mannes, Bruders u. Schwagers, Obergefr. **Ludwig Vögtle,** sowie für die große Beteiligung an den Opfern, allen ein herzl. Vergelt's Gott. 162611

Freiburg, 4. September 1943.

Frau Angelika Vögtle und **Hinterbliebenen.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme b. Heldentod unseres lb. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Obgefr. **Alfred Gatti,** die uns mündl. u. schriftl. zugegangen sind sowie allen, die an den Opfern teilnahmen, unseren tiefgefühlten Dank.

Oberrotweil, 5. Sept. 1943.

55530 **Familie Alfred Gatti.**

Für die liebevolle Teilnahme u. die vielen Kranzspenden b. Tode meines unvergeßl. Mannes u. lieben Vaters **Karl Ludw. Rabus** allen herzl. Dank, bes. H. Vikar Heimburger und für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen. 42039

Waldkirch i. Br., 18. Aug. 43.
Höllerstr. 47.

Frau Susanne Rabus Wwe. geb. Wolf u. **alle Anverw.**

In unserm schweren Leid um den Heldentod unseres geliebt. Feldwebel **Werner Hartmann** haben wir durch das tief. Mitgefühl u. die so zahlreichen Beweise innig. Teilnahme viel Trost empfangen. Wir sagen hierfür herzlichen Dank. 52914

Emmendingen, 6. Sept. 1943.

Die trauernden Hinterblieb.

Für die so herzl. erwiesene Teilnahme b. Heldentod meines lb., unvergeßl. Mannes, herzensg. Vaters, Schwiegersohns, Bruders, Obergefreiter **Albert Welte** sagen wir allen ein herzl. Vergelt's Gott.

Neustadt Schw., 6. Sep. 43.

Emma Welte geb. Dobler im Namen aller **Anverw.** 55010

Für die aufricht. Anteilnahme sowie Kranz- u. Blumenspend. b. Tode meiner lb., unvergeßl. Gattin u. treusorg. Mutter, unserer lb. Tochter u. Schwester **Melanie Striebich** geb. Hafner herzl. Dank. 55647

Carl Striebich, Kaufm., Neustadt; **Reinhard Striebich,** z. Zt. RAD.; **Fam. Josef Hafner,** Saulgau; Uffz. **Berthold Hafner,** z. Zt. Wehrm., u. **Anverw.**

Für die herzliche Teilnahme, die schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie die große Beteiligung am Begräbnis u. den Opfern für unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Karl Martl** sagen wir unsern herzl. Dank.

Bad Krozingen, 5. Sept. 1943.

Familie Albert Schuler, Geschwister Martl u. Angehör.

Für die herzl. Teilnahme beim Heldentode meines lb., unvergeßl. Mannes, unseres herzensgut. Sohnes u. Bruders, Uffz. **Robert Köhr,** sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. All denen, die an den Opfern teilgenommen haben, ein herzl. Vergelt's Gott.

Staufen i. Br., 3. Sept. 1943.

Frau Maria Köhr, u. **Familie Franz Köhr, Freiburg i. Br.,** Klarastraße 29. 55146

Für die uns b. Tode unserer lb. Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter erwiesene Anteilnahme danken im Namen aller Angehörigen 55500

Müllheim, 6. Sept. 1943.

Albert Stephan u. Frau Else geb. Glein.

Zu dem Heldentod unseres so lb. zweiten Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Obgefr. **Friedrich Diewald,** sind uns von nah u. fern so viele Beweise herzl. Teilnahme entgegengebracht worden, wofür wir allen recht herzl. danken.

Lörrach, 6. Sept. 43. 55612

In tiefer Trauer: **Johann Diewald** u. **Frau Josefine** geb. Dettinger.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude
Sonntag, 19. Sept. 1943
Paulussaal Freiburg
19 Uhr

Einmaliges Konzert
der deutschen Liedersängerin
Gertrude Pitzinger
Am Flügel: **Gerhard Puchelt**
Im Programm: Lieder v. Schubert, Hugo Wolf, Loewe und Reger.

Eintrittspreise: RM. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— u. 4.—
Vorverkauf: KdF.-Kreisdienststelle, Schwabentorstr. 2, Zimmer 11 und Musikhaus Ruckmich

Schäfers
Märchenstadt
LILIPUT
Freiburg i. Br. - Meßplatz
Vom 15. bis einschließl. 26. Septbr.
Eröffnung: Mittwoch, 15. September, 14 Uhr
Täglich v. nachm. an stünd. geöffnet
40 Liliputaner
Kleinste Menschen im Rahmen ihrer eigenen entzückenden Stadt und ihres
LILIPUT-CIRCUS
Achtung! Besucher d. Liliputanerstadt haben gratis Zugang zu den Circusvorstellungen, welche fortlaufend stattfinden. Einmaliger Eintrittspreis für alle Sehenswürdigkeiten einschl. d. Circusvorstellung.
Erwachsene 80 Pfg.
Kinder u. Wehrm. 40 Pfg.
Darum jeder einmal in Liliput

Lichtspiele

Ufa - Friedrichsbau
Tägl. 14.45, 17.15, 19.45. Letzte Tage.
Abenteuer im Grandhotel
Dazu Kulturfilm, Wochenschau. Jugendverbot. Keine tel. Best. Eintr. nur zu den Anfangszeiten. Vorverk. tgl. ab 13.30 f. d. Vorstlg. 17.15 u. ab 17.30 f. d. Vorstellung 19.45.

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 3
Marietta. Rafaella Castro, Antonio Vico. Ein Film d. Hispano-Film-Prod. Im Beiprogramm: „**Wir bauen eine Welt**". Neueste Wochenschau. Jugendverbot. Keine telef. Bestellungen. Einlaß nur zu den Anfangszeiten. Beginn: 14.30, 17.00, 19.30. 55071

Harmonie-Lichtspiele
In Erstaufführung zeigen wir Viviane Romance, Gg. Flamant: **Die Nacht der Vergeltung.** Jugendverbot. Wochenschau. Kartenvorverkauf für alle Vorstellungen täglich ab 14 Uhr. 14.30, 17.00, 19.30.

Zentraltheater Schiffstraße 9
Die Erbin vom Rosenhof. Ein herzerfrischender Film mit viel Humor in herrlicher Bergwelt. Hansi Knoteck, Paul Klinger u. a. m. Kulturfilm. Jugendverb. Frei. ... Keine tel. Best. 14.30, 17.00, 19.30.

Union-Theater Schützenallee 7
Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Maria Koppenhöfer, Viktor Staal: **Wetterleuchten um Barbara.** Nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Wurmbrand. Jugendfrei. Frei... Wochenschau. 14.30, 17.00, 19.30.

Emmendingen: Zentraltheater
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr Maria Andergast, Wolfgang Liebeneiner, Gretl Theimer, Georg Alexander
Donaumelodien. Ein zartes Liebesspiel an der blauen Donau. Jugendverbot. 55939

Rheinfelden: Lichtspiele.
Knox und die Vagabunden. Jugendfr. Mittwoch 15.15 u. 20 Uhr, Donnerstag u. Freitag 20 Uhr u. Sonntag 15.15.

Städt. Bühnen

Großes Haus: Mi 18.30—21.15 zuß. Mie. „**Mignon**". — Do 18—21.30 Do.-Mie. A In neuer Inszenierung „**Wallensteins Tod**".
Kammerspiele: Mi 19—21 „**Florentiner Brokat**". 55981

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Belfortstraße 1. Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, 16 Uhr Nachmittagsvorstellung. Allabendlich 20 Uhr Vorstellung. 55012

Ritter-Varieté, Bertoldstraße 25. 16 Uhr: Nachmittagsvorstellung; abends 20 Uhr Vorstellung.

Museumssaal Freiburg, Montag, 27. September, 19.30 Uhr, Kammermusikabend **Schumann — Brahms.** Hermann Kirner, Klavier; Richard Plümer, Violine; Carlo Bronda, Viola; Theo Kellner, Violoncello. R. Schumann, Klavierquartett Es-Dur op. 47; J. Brahms, Klavierquartett g-moll op. 25. Konzertflügel Steinway a. d. Alleinvertretung Musikhaus Ruckmich. Karten zu 4, 3 u. 2 RM. (Stud. u. Wehrm. Erm.) im Musikhaus Ruckmich und an der Abendkasse. 55584

Geschäftliches

Gall liefert an Münzer, Flach, Netzhammer. 55985

Alkoholfreies Heißgetränk, hergestellt aus Naturkräutern mit künstl. Rumgeschmack für Lebensmittelgeschäfte, Kantinen, Kaffeehäuser usw. Vertretung und Niederlage: Paul Lübke, Lörrach, Kreuzstr. 7, zu haben bei: in Brombach Drogerie Lörmann; in Lörrach: Fr. Dörflinger, Tannenbergstraße, Lebensmittel Günther und Hem. Kreuzstraße; Weil a. Rh. Drogerie Hecklin. 55988

Mit behördlicher Genehmigung vom 13. bis einschl. 25. 9. 43 geschlossen. **Schuhhaus Neymeyer, Heitersheim.** 55850

Mit behördlicher Genehmigung schließen wir unser **Manufakturwarengeschäft** gegenüber dem Hotel Löwen vom 16. 9. bis 16. 10. 43. **Ernst Kaufmann, Müllheim/Baden.** 55749

Mein Geschäft bleibt vom 13. 9. bis einschließlich 2. Okt. geschlossen. **Karl Risch,** Kunsthandlung, Briefmarken, **Lörrach,** Ad.-Hitler-Str. 154. 55351

Praxis wieder geöffnet. **Rich. Willaer,** Dentist, Zell i. W.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Freiburg

Öffentliche Mahnung.

Es sind fällig und alsbald an die Stadtkasse zu entrichten:
1. Die Getränkesteuer für den Monat August 1943;
2. die Vergnügungssteuer für den Monat August 1943. 55868

Wer über Sparkasse, Bank oder Postscheckamt bezahlt, erspart sich das Anstehen an der Kasse.

Das Kassenamt der Stadt Freiburg

Kreis Emmendingen

Bekanntmachung.

Die Auszahlung des Kommunal-Familienunterhalts für die Umquartierten aus den luftgefährdeten Gebieten erfolgt am Donnerstag, dem 16. 9. 1943, in dem Geschäftszimmer des Landratsamts, Abteilung Familienunterhalt, nach folgender Buchstabenreihenfolge: Vorm. 8—9 Uhr an die umquartierten Familien Buchst. A—G; 9—10 Uhr Buchstaben H—M; 10—11 Uhr Buchstaben N—St; 11—12 Uhr Buchstaben T—Z. Die Reihenfolge ist unbedingt einzuhalten. 55907

Emmendingen, 14. Sept. 1943.
Stadtkasse.

Bekanntmachung.
Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 54. Zuteilungsperiode (20. September bis 17. Oktober 43) für die Kohlenbacher Bauern erfolgt am: Donnerstag, dem 16. September 1943, von 8—12 Uhr.

Berechtigungsscheine und Milchkarten für Kranke und werdende u. stillende Mütter werden am Freitag, dem 17. September 1943, von 14 bis 19 Uhr auf der Kartenausgabestelle ausgegeben. 52903

Kollnau, den 12. Sept. 1943.
Der Bürgermeister.

Kreis Müllheim

Gestellungsaufruf
zur Erfassung des Jahrganges 1927 zur Ableistung der Jugenddienstpflicht in Wehrertüchtigungslagern der Hitler-Jugend.

Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. Dez. 1936 in Verbindung mit dem § 12 der II. Durchführungsverordnung vom 25. März 1939 (Jugenddienstverordnung RGBl. I, S. 170) hat der Jugendführer des Deutschen Reiches mit Erlaß vom 27. Mai 1936 die Erfassung der Jugendlichen des Jahrganges 1927 männlichen Geschlechts gleichgültig, ob sie bereits der Hitler-Jugend angehören oder nicht, angeordnet:

Ich bestimme daher folgendes:
1. Die Anmeldung erfolgt in den unten angeführten Meldestellen der Hitler-Jugend.
2. Anzumelden sind: Alle Jungen des Jahrganges 1927.
3. Zur Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet.
4. Zur Anmeldung sind mitzubringen:
   a) HJ.-Dienstkarte, falls nicht vorhanden amtlicher Lichtbildausweis;
   b) Arbeitsbuch oder Schulausweis.
5. Wer den Anmeldebestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 12 Absatz 1 der II. Durchführungsverordnung zur Jugenddienstverordnung mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bestraft.

Der Leiter des Kreises Müllheim: gez.: Grüne: Bereichsleiter.
Der K.-Führer des Bannes Müllheim 732
gez. Lüdike, Stammführer.

Aufstellung
zur Erfassung der männlichen Jugendlichen des Jahrganges 1927 zur Ableistung der Jugenddienstpflicht in den Wehrertüchtigungslagern der Hitler-Jugend.

16. 9. 1943: 16.30 Uhr Untermünstertal (Schulhaus); Gemeinden: Staufen, Untermünstertal, Obermünstertal, Grunern, Etzenweiler.
23. 9. 1943: 17 Uhr Bad Krozingen (Schulhaus): Gemeinden: Bad Krozingen, Tunsel, Biengen, Hausen, Bremgarten, Grißheim, Schmidhofen.
24. 9. 1943: 16.30 Uhr Heitersheim (Schulhaus): Gemeinden: Heitersheim, Wettelbrunn, Sulzburg, Ballrechten, Dottingen, Seefelden.
27. 9. 1943: 16.00 Uhr Buggingen (Rathaus): Gemeinden: Buggingen, Hügelheim, Betberg, Laufen, St. Ilgen, Dattingen, Britzingen.
29. 9. 1943: 16 Uhr Müllheim (Rathaus): Gemeinden: Vögisheim, Niederweiler, Badenweiler, Schweighof, Sitzenkirch, Zunzingen, Müllheim.
1. 10. 1943: 16.30 Uhr Neuenburg (Schulhaus): Gemeinden: Neuenburg, Zienken, Auggen.
4. 10. 1943: 16 Uhr Schliengen (Schulhs.): Gemeinden: Schliengen, Feldberg, Steinenstadt, Mauchen, Liel, Nieder-Eggenen, Obereggenen.
6. 10. 1943: 16.30 Uhr Bellingen (Schulhaus): Gemeinden: Bellingen, Bamlach, Rheinweiler, Hertingen, Tannenkirch, Riedlingen.
8. 10. 1943: 16 Uhr Kandern: Schulheim: Gemeinden: Kandern, Feuerbach, Sitzenkirch, Marzell, Malsburg, Vogelbach, Bürchau, Kaltenbach. 51526

Bekanntmachung.
Gefechtsschießen.

Der Gendarmerie-Ausbildungslehrgang wird bis auf weiteres jeweils montags, dienstags u. mittwochs von 7 bis 12 Uhr und donnerstags von 20.30 bis 1.30 Uhr auf dem Gefechtsschießstand des Standortes Müllheim, westlich der Straße Vögisheim, Feldberg, Gewann Erlengrund — Steinacker Gefechtsschießen mit scharfer Munition abhalten.

Das Betreten des gefährdeten Gebietes ist an den betreffenden Tagen verboten. Alle Wege, die in das gefährdete Gebiet führen, sind für die Öffentlichkeit gesperrt. Das gefährdete Gebiet ist teilweise durch Tafeln kenntlich gemacht oder durch Posten abgesperrt.

Den Weisungen dieser Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Truppenteil des Standortes Müllheim am 16. 9. 1943 von 7 bis 17 Uhr und am 17. 9. 43 von 7 bis 17.30 Uhr Scharfschießen an der ... Straße abhält. 51529

Müllheim, den 10. Sept. 1943.
Der Landrat.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten erfolgt am Donnerstag, dem 16. 9. 43 und zwar von 7.30 bis 17.30 Uhr für die Unterstadt einschl. Mühlenstr., Friedrichstraße, Goethestraße und Kolonien, von 14 bis 18 Uhr für die Oberstadt. Am Freitag, dem 17. 9. 1943, Ausgabe der Zulagekarten f. Wöchnerinnen. Ausgabeort Wilhelmstr. Nr. 25. 55749

Müllheim, den 14. Sept. 1943.
Der Bürgermeister.

Kreis Lörrach

Die Fachgruppe Einzelhandel macht darauf aufmerksam, daß laut Erlaß des Ministeriums ab Donnerstag 16. 9. 43 die Einzelhandelsgeschäfte auch donnerstags um 19 Uhr geschlossen werden. R. K. Kilian, Lörrach. 55939

Freibank Schlachthof Lörrach: Donnerstag, 16. 9. 43, vorm. 8—11 Uhr Fleischabgabe auf Ausweis Nr. 101—400. 15718

Kreis Waldshut

Die für 16. 9. 1943 vorgesehenen Pferde-Absatzveranstaltungen in Säckingen und Stühlingen finden nicht statt. 55919

Kreisbauernschaft Waldshut.

Versteigerung

Öffentl. Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 16. Sept. 1943, ab 8.30 Uhr vorm., werde ich im Pfandlokal, Hummelstr. 12, gegen bare Zahlung und 10% Aufgeld öffentlich versteigern:

Möbel, gr. Partie Stoffe, Porzellan, versch. Ölgemälde u. Sonstiges. 55904

Guanela, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung.

Donnerstag, 16. Sept. 1943, 14 Uhr, i. A. gegen bar und 10% Aufgeld in den Versteigerungsräumen Colombistraße 29

Steinzeug, Hausrat, Diwan, Älteres Büfett, Tische, Stühle, Gemälde, Bilder, ... Biedermeier-Kommode, ... schönes Louis-Philippe-Sofa, Linoleum, weiß. Tischwäsche, Prismenleuchten, 2 Nähmaschinen, 4 gr. Teppiche und sonst. mehr. Besichtigung 13.30 Uhr. Die Möbel kommen um 15 Uhr zum Ausgebot. 55918

Kunst- und Versteigerungshaus Max Baße, Freiburg i. Br., Bahnhofstraße 12, Telefon 4530.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, dem 17. Sept. 1943, 14 Uhr, versteigere ich a. A. W. gegen bar und 10% Aufgeld in meinem Versteigerungsraum Rosastr. 9 versch. Hausrat u. a. 1 Glasschrank ... R. Münzer, Versteigerer u. Schätzer, Freiburg i. Br., Rosastr. 29, Telefon 1291. 54732

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg